

TU Dresden
Philosophische Fakultät
Institut für Geschichte

Sommersemester 2020
Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
Lehramtsstudiengänge Geschichte

Stand: 17.04.2020

Redaktion

Reinhardt Butz (*reinhardt.butz@tu-dresden.de*)

Christian Ranacher (*christian.ranacher@tu-dresden.de*)

Hagen Schönrich (*hagen.schoenrich@tu-dresden.de*)

Inhaltsverzeichnis

1	Studienorganisation.....	2
1.1	Termine	2
1.2	Zeitplan.....	3
1.3	Studiengänge.....	4
1.4	Studienfachberatung.....	5
1.5	Auslandsstudium	6
1.6	Studentische Vertretung	7
1.7	Leitfaden für das Studium der Geschichte	8
2	Lehrveranstaltungen.....	9
2.1	Vorlesungen.....	9
2.2	Einführungsseminare/Seminare.....	19
2.3	Proseminare/Seminare	20
2.4	Übungen und Lektürekurse	39
2.5	Hauptseminare/Seminare und Exkursionen	57
2.6	SPÜ und Begleitende Veranstaltungen zum Blockpraktikum B	71
2.7	Forschungskolloquien.....	74
3	Institut für Geschichte	82
3.1	Kontakt	82
3.2	Sekretariate	83
3.3	Lehrende.....	85

1 Studienorganisation

1.1 Termine

Der Start der Präsenzlehrveranstaltungen des Sommersemesters 2020 erfolgt nach aktuellem Stand frühestens zum 4. Mai 2020.

Ausnahmen sind durch entsprechende Hinweise in diesem Vorlesungsverzeichnis gesondert gekennzeichnet. Bitte unbedingt den Beginn der einzelnen Lehrveranstaltung beachten. Für einzelne Lehrveranstaltungen gelten zudem besondere Termine (Blockveranstaltung u. ä.). Bitte beachten Sie auch hierzu die entsprechenden Angaben in diesem Vorlesungsverzeichnis.

Für alle Einführungsseminare und Proseminare ist eine Einschreibung in OPAL vorgesehen (voraussichtlich 6.–9.04.2020, nähere Informationen finden Sie demnächst auf der Homepage). Die Teilnehmerzahl ist auf max. 40 begrenzt. Der Studienablaufplan ist idealtypisch strukturiert. Man ist nicht an die chronologische Abfolge der Epochen gebunden! Unbenotete Prüfungsvorleistungen verfallen nicht und können auch ein Semester später beim Besuch des Proseminars verrechnet werden.

Die Proseminare werden von **verpflichtenden Tutorien** begleitet. Bitte beachten Sie die Bekanntgabe der Termine. Bitte beachten Sie auch eventuelle Aktualisierungen und Ergänzungen auf der Homepage des Instituts für Geschichte.

1.2 Zeitplan

Sommersemester 2020: 01.04.2020 bis 30.09.2020

Lehrveranstaltungen Di, 14.04.2020 bis Fr 29.05.20209 sowie
Mo, 08.06.2020 bis Sa, 18.07.2020

Vorlesungsfreie Zeiten und Feiertage

Ostern: Fr, 10.04.2020 bis Mo, 13.04.2020

1.Mai: Fr, 01.05.2020

Dies academicus: Mi, 13.05.2020

Himmelfahrt: Do, 21.05.2020

Pfingsten: Sa, 30.05.2020 bis So, 07.06.2020

Vorlesungsfreie Zeit: Mo, 20.07.2020 bis Mi, 30.09.2020

Kernprüfungszeit: Mo, 20.07.2020 bis Sa, 15.08.2020

Rückmeldung zum Wintersemester 2020/2021

tu-dresden.de/studium/im-studium/studienorganisation/rueckmeldung

Zeitregime der TU Dresden

- | | |
|-----------------|-----------------|
| 1. Doppelstunde | 07:30–09:00 Uhr |
| 2. Doppelstunde | 09:20–10:50 Uhr |
| 3. Doppelstunde | 11:10–12:40 Uhr |
| 4. Doppelstunde | 13:00–14:30 Uhr |
| 5. Doppelstunde | 14:50–16:20 Uhr |
| 6. Doppelstunde | 16:40–18:10 Uhr |
| 7. Doppelstunde | 18:30–20:00 Uhr |
| 8. Doppelstunde | 20:20–21:50 Uhr |

1.3 Studiengänge

Am Institut für Geschichte werden zurzeit sieben verschiedene Studiengänge für das Fach Geschichte angeboten. Neuimmatrikulationen sind nur in den fett markierten Studiengängen möglich:

- **Bachelor of Arts (BA)-Studiengang (fachwissenschaftlich)**
- **Master of Arts (MA)-Studiengang (fachwissenschaftlich)**
- Master of Education (M.Ed.)-Studiengang (Höheres Lehramt an Gymnasien)
- Master of Education (M.Ed.)-Studiengang (Höheres Lehramt an berufsbildenden Schulen)
- **Modularisiertes Staatsexamen (Höheres Lehramt an Gymnasien)**
- **Modularisiertes Staatsexamen (Höheres Lehramt an berufsbildenden Schulen)**
- **Modularisiertes Staatsexamen (Lehramt an Mittelschulen)**

Darüber hinaus ist Geschichte als Ergänzungsbereich bzw. Nebenfach in vielen Bachelor- und Masterstudiengängen der Philosophischen Fakultät und der Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften wählbar.

Die vollständigen **Studien- und Prüfungsordnungen** der Studiengänge Geschichte finden Sie auf der Homepage der Philosophischen Fakultät:

tu-dresden.de/gsw/phil/studium/studienangebot/studiengaenge-und-ordnungen

Hier finden sich auch genaue Informationen, etwa zu den Pflicht- und Wahlpflichtbereichen und deren Inhalten.

Bitte sehen Sie sich unbedingt die Modulbeschreibungen am Ende der jeweiligen Studienordnungen an. Dort wird detailliert aufgeführt, welche Prüfungsleistungen in den Modulen zu belegen sind und ebenso die Art der Lehrveranstaltungen, Anzahl der Credits bzw. Leistungspunkte sowie der Arbeitsumfang in Stunden. Zudem enthält jede Studienordnung einen Studienablaufplan, der besonders für Studienanfänger eine Hilfe sein soll, wie ein „Stundenplan“ aufbaut sein kann. Sie dürfen und sollen jedoch im Verlaufe ihres Studiums einen eigenen Weg durch die Module finden. Bei Fragen und Problemen helfen Ihnen die Studienberater gerne weiter.

Alle Angaben zum Stundenumfang sind in SWS (Semesterwochenstunden) angegeben: 2 SWS = 1 Veranstaltung (Vorlesung, Proseminar, Hauptseminar oder Übung). Ausnahme hiervon bildet das Einführungsseminar in den Einführungsmodulen der jeweiligen Studiengänge, die jeweils 4 SWS umfassen. Eine besondere Lehrform sind die Praxisseminare, die unterschiedlich lang sein können (2 bis 4 SWS). Bitte immer auf die Kommentierung achten.

Das **Zentralisierte Lehrerprüfungsamt** befindet sich im Seminargebäude 2, Zellescher Weg 20, Raum 209. Die aktuellen Sprechzeiten sowie weitere Informationen entnehmen Sie bitte der Website des Prüfungsamts: *tu-dresden.de/zlsb/die-einrichtung/studienbuero-lehramt/zentralisiertes-lehrerpruefungsamt-zlpa-dresden.de* Informieren Sie sich dort bitte auch über die Modalitäten und Fristen der Prüfungsanmeldung.

1.4 Studienfachberatung

Lehramtsstudiengänge

Siehe Homepage des Instituts

Praktikumsbeauftragter

Prof. Dr. Josef Matzerath

Sprechzeit: Montag, ab 14:00 Uhr, BZW/A531, in der vorlesungsfreien Zeit: siehe Aushang

Erasmus-Beauftragter

Jun.-Prof. Dr. Tim Buchen

Sprechzeit: Dienstag, 13:00–14:00 Uhr, Donnerstag, 10:00–12:00 Uhr, BZW/A507

Fachstudienberatung Alte Geschichte

Franziska Lupp, M.A.

Sprechzeit: Mittwoch, 14:00-15:30 Uhr, BZW/A523

Fachstudienberatung Mittelalterliche Geschichte

Dr. Reinhardt Butz

Sprechzeit: Mittwoch, 09:00–12:00 Uhr, BZW/A530

Fachstudienberatung Geschichte der Frühen Neuzeit

Dr. Alexander Kästner

Sprechzeit: Donnerstag, 17:00–18:00 Uhr, BZW/A510

Fachstudienberatung Neuere und Neueste Geschichte

N.N.

Fachstudienberatung Didaktik der Geschichte

Prof. Dr. Frank-Michael Kuhlemann

Sprechzeit: siehe Aushang / Homepage, BZW/A504

Fachstudienberatung Sächsische Landesgeschichte

Prof. Dr. Josef Matzerath

Sprechzeit: Montag, ab 14:00 Uhr, BZW/A531

Fachstudienberatung Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Prof. Dr. Susanne Schötz

Sprechzeit: siehe Homepage

Fachstudienberatung Technikgeschichte

Dr. Anke Woschek

Sprechzeit: nach Vereinbarung, BZW/A519

Fachstudienberatung Osteuropäische Geschichte

Jun.-Prof. Dr. Tim Buchen

Sprechzeit: Dienstag, 13:00–14:00 Uhr, Donnerstag, 10:00–12:00 Uhr, BZW/A507

1.5 Auslandsstudium

Horizontenerweiterungen: Studieren im europäischen Ausland

Das Institut für Geschichte beteiligt sich seit vielen Jahren am Austauschprogramm **ERASMUS** der Europäischen Union, das Studierenden ermöglicht, für ein bis zwei Semester an einer Partneruniversität im Ausland zu studieren. Insgesamt stehen derzeit für unser Institut **in acht Ländern** und an 20 Universitäten ERASMUS-Studienplätze zur Verfügung – etwa in Frankreich, Rumänien, Italien, Polen, Tschechien, Spanien und Portugal.

Mit **ERASMUS** im Ausland studieren ist überaus unkompliziert, zahlreiche Studierende der Geschichte haben deswegen bereits an diesem Programm teilgenommen. Um diese Erfahrungen einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen, hat das Institut für Geschichte eine **Facebook-Seite** geschaltet – informieren sie sich auch hier aus erster Hand! Nehmen sie Kontakt mit Dresdner Kommilitoninnen und Kommilitonen im Ausland auf: facebook.com/erasmus.geschichte.tudresden.

Die Bewerbungsfrist für das jeweils folgende Sommer- und Wintersemester ist der 31. März, Ansprechpartner als ERASMUS-Beauftragter des Instituts ist Jun.-Prof. Dr. Tim Buchen. Die ERASMUS-Sprechstunde findet im Semester dienstags von 13:00 bis 14:00 Uhr sowie donnerstags von 10:00 bis 12:00 Uhr im BZW, Raum A507, statt.

Kontakt: tim.buchen@tu-dresden.de.

Auskunft erteilt zudem das Akademischen Auslandsamt der TU Dresden. Dort können auch Informationen über weitere Förderprogramme der Europäischen Union eingeholt werden: Das Programm **LEONARDO** fördert beispielsweise Praktika im europäischen Ausland. Schauen sie sich also auch auf folgender Seite um:

tu-dresden.de/studium/im-studium/auslandsaufenthalt/programme-und-foerdermoeglichkeiten

Mehr als Europa soll es sein? Dafür wurden internationale Angebote wie das **PROMOS-Programm** des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) eingerichtet. Letzterer vergibt zudem speziell in den Fächern Geschichte und Politikwissenschaft **Stipendien** an Universitäten weltweit, die Studierende fördern, die einen Doppelabschluss erwerben möchten oder die beispielsweise für ihr Studien- bzw. Forschungsvorhaben einen Frankreich-Aufenthalt benötigen. Der DAAD fördert neben dem internationalen Auslandsstudium ebenfalls **Auslandspraktika**. Weitere Informationen finden sie unter der oben angegebenen Seite des Akademischen Auslandsamtes der TU Dresden sowie unter daad.de.

1.6 Studentische Vertretung

Studierende können und sollen sich in Fachschaftsräten engagieren, haben sie doch Einflussmöglichkeiten als studentische Vertreter in Gremien auf Lehre und Studium. So sind sie z. B. Mitglieder in Berufungskommissionen und Institutsräten, wo über das Profil eines Faches entschieden wird. Ihre Meinung ist gefragt in der Gemeinschaft der Lehrenden und Studierenden. Bitte informieren Sie sich über die Möglichkeiten des Einbringens in den universitären Ablauf.

Fachschaftsrat der Philosophischen Fakultät

fsrphil.de

Fachschaftsrat der Fakultät Erziehungswissenschaften

tu-dresden.de/gsw/ew/die-fakultaet/fachschaft

Fachschaftsrat der Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften

spralikuwi.de

Studentenrat der TU Dresden

stura.tu-dresden.de

1.7 Leitfaden für das Studium der Geschichte

Für die Arbeit in den Proseminaren und Einführungsseminaren steht ein von den Lehrenden des Instituts für Geschichte erstellter Leitfaden für das Studium der Geschichte zur Verfügung. Dieser Leitfaden bietet Informationen zu den propädeutischen Inhalten der Pro- und Einführungsseminare, enthält Hilfestellungen zu den handwerklichen Aspekten der Geschichte (Anfertigen einer Hausarbeit, Strategien des Bibliographierens usw.) und umfasst eine nach Epochen und systematischen Fächern geordnete Auswahlbibliographie.

tu-dresden.de/gsw/phil/ige/studium/informationen-und-material

2 Lehrveranstaltungen

2.1 Vorlesungen

Vorlesungen (V) sind systematische Darstellungen zentraler historischer Themen, Epochen, Strukturen, Theorien und Methoden. Sie geben einen Überblick über größere Themenbereiche oder über wesentliche Teilbereiche und resümieren den aktuellen Forschungsstand. Sie stehen, mit Ausnahme der Einführungsvorlesung, die sich ausschließlich an die Studienanfängerinnen und Studienanfänger im Einführungsmodul richtet, grundsätzlich allen Studierenden offen. Hinweise zu den zu absolvierenden Prüfungsleistungen entnehmen Sie bitte den Modulbeschreibungen ihrer jeweiligen Studienordnung.

Vormoderne / Alte Geschichte

PD Dr. Jan Timmer

Vorlesung: Politische Organisation im klassischen Griechenland

Ort: ZEU/LICH/H, Zeit: Mittwoch, 3. DS (11:10–12:40 Uhr)

In die Phase zwischen dem Ende des 7. und dem Beginn des 5. Jahrhunderts v.Chr. gehört in Griechenland die Entstehung des „Politischen“, im Sinne der Ausdifferenzierung eines Systems der Teilhabe der Bürger an der Herstellung kollektiv verbindlicher Entscheidungen, der Institutionalisierung ihrer Formen und der Reflexion von Partizipationschancen und organisatorischer Ausgestaltung. In der Vorlesung sollen Organisationsformen des politischen Systems in Athen, Sparta und dem 3. Griechenland vorgestellt werden.

Einführende Literatur

H. Beck (Hg.): A Companion to Ancient Greek Government, Malden 2013; H. Beck / P. Funke (Hg.): Federalism in Greek Antiquity, Cambridge 2015; J. Bleicken: Die athenische Demokratie, 4. Aufl. Paderborn 1995; P. Cartledge: Eine Trilogie über die Demokratie, Stuttgart 2008; M.-H. Hansen: Die athenische Demokratie im Zeitalter des Demosthenes: Struktur, Prinzipien und Selbstverständnis, Berlin 1995; Chr. Meier: Die Entstehung des Politischen bei den Griechen, Frankfurt/M. 1980.

Verwendung

PHF-SEGY-Hist-AG, PHF-SEMS-Hist-AG, PHF-SEBS-Hist-AG

Vormoderne / Mittelalterliche Geschichte

Prof. Dr. Uwe Israel

Vorlesung: Byzanz

Ort: ABS/E11/H, Zeit: Mittwoch, 2. DS (09:20–10:50 Uhr)

Die Geschichte des Byzantinischen Reiches, Erbe Ostroms, von den Anfängen in der Spätantike bis zum Untergang nach der Eroberung Konstantinopels durch die Osmanen im Jahre 1453 soll behandelt werden.

Einführende Literatur

F. Daim u.a. (Hg.): Menschen, Bilder, Sprache, Dinge. Wege der Kommunikation zwischen Byzanz und dem Westen, 2 Bde., Mainz 2018 (open access); J. Koder: Die Byzantiner. Kultur und Alltag im Mittelalter, Köln 2016; P. Schreiner: Byzanz 565-1453, 4. Aufl. München 2011 (zuerst 1986) (Oldenbourg-Grundriss der Geschichte 22); R.-H. Lilie: Einführung in die byzantinische Geschichte, Stuttgart 2007 (Kohlhammer-Urban-Taschenbücher 617); N. M. El Cheikh: Byzantium viewed by the Arabs, Cambridge/Mass. 2004.

Verwendung

PHF-SEMS-Hist-MA, PHF-SEGY-Hist-MA, PHF-SEBS-Hist-MA

Vormoderne / Geschichte der Frühen Neuzeit

Prof. Dr. Gerd Schwerhoff

Vorlesung: Religion in der Frühen Neuzeit: Zwischen Reformation und Säkularisierung

Ort: GER/38/H, Zeit: Dienstag, 2. DS (09:20–10:50 Uhr)

Religion ist in der alltäglichen Lebenserfahrung der meisten Menschen, zumal im Osten Deutschlands, keine bestimmende Größe mehr; die Gesellschaft ist weitgehend säkularisiert. Allerdings scheint das Interesse an religiösen Fragen eher wieder zuzunehmen. Global betrachtet kann von einem Verschwinden des religiösen ohnehin keine Rede sein. Die amerikanische Politik bleibt vielfach von religiösen Deutungsmustern imprägniert, protestantische Sekten sind in Lateinamerika auf dem Vormarsch und der oft beschworene „clash of civilizations“ wird zumindest von den Protagonisten vorrangig als ein Religionskonflikt gesehen. Viele der hier angesprochenen Entwicklungen haben ihre Wurzeln in der Frühen Neuzeit. Stärker noch als das Mittelalter war sie von einer „Fundamentalverchristlichung“ aller Lebensbereiche durchdrungen. Dabei setzten sich die theologischen Eliten von einer populären, „magischen“ Interpretation des Christentums ab, den sie als „Aberglauben“ bekämpften. Zugleich entstand seit der Reformation eine vorher unbekannte Dauerkonkurrenz christlicher Bekenntnisse, die diese Verchristlichung noch vertiefte, aber auch die ersten Keime zu einer Relativierung der Religion überhaupt legte. Von daher wurde das 18. Jahrhundert zur klassischen Epoche der Säkularisierung. Die Vorlesung will einen vorwiegend systematischen (d. h. nicht primär ereignisgeschichtlichen!) Einblick in diese komplizierte Gemengelage geben.

Einführende Literatur

R. van Dülmen: Kultur und Alltag in der Frühen Neuzeit, Bd. 3: Religion, Magie, Aufklärung, München 1994; K. von Greyerz: Religion und Kultur. Europa 1500-1800, Göttingen 2000; P. Hersche: Muße und Verschwendung. Europäische Gesellschaft und Kultur im Barockzeitalter, Freiburg/i.Br. 2006; A. Holzem: Christentum in Deutschland 1550–1850. Konfessionalisierung –Aufklärung –Pluralisierung, 2 Bde., Paderborn 2015.

Verwendung

PHF-SEMS-Hist-FN, PHF-SEGY-Hist-FN, PHF-SEBS-Hist-FN

Moderne / Neuere und Neueste Geschichte / Sächsische Landesgeschichte

Prof. Dr. Josef Matzerath

Vorlesung: Die frühe Moderne. Sachsen, Deutschland, Europa nach 1800

Ort: WIL/A317/H, Zeit: Mittwoch, 5. DS (14:50–16:20 Uhr)

Die Geschichte Deutschlands im beginnenden 19. Jahrhundert wird häufig noch als die Geschichte Preußens und Österreichs erzählt, obwohl um 1800 mehr als die Hälfte der Deutschen in Mittel- und Kleinstaaten lebten. Die beiden deutschen Großmächte verlieren aber an Bedeutung, wenn nicht mehr der Nationalstaat, sondern ein zusammenwachsendes Europa sinnstiftend für die Frage nach der Herkunft der Gegenwart wird. Bei der Darstellung historischer Entwicklungen wird die Vorlesung daher das Spektrum von der regionalen bis zur gesamteuropäischen Ebene berücksichtigen.

Der Fokus des Interesses liegt dabei auf dem gesamtgesellschaftlichen Wandel und den Veränderungen der Lebenswelt. Berücksichtigt wird auch die zeitgenössische Kulinarik, die in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts Maximen für die europäische Kochkunst ausbildete, die bis heute gültig sind.

Einführende Literatur

R. Karlsch / M. Schäfer: Wirtschaftsgeschichte Sachsens, Dresden Leipzig 2006; W. von Hippel / B. Stier: Europa zwischen Reform und Revolution 1800-1850, Stuttgart 2012; K. Keller: Landesgeschichte Sachsens, Stuttgart 2002; J. Matzerath: Adelsprobe an der Moderne. Sächsischer Adel 1763 bis 1866. Entkonkretisierung einer traditionellen Sozialformation (VSWG Beiheft 183), Stuttgart 2006; H-U. Wehler: Deutsche Gesellschaftsgeschichte, 1700-1815, 1. Bd., München 1989; T. Nipperdey: Deutsche Geschichte 1800-1866, München 1987.

Verwendung

PHF-SEGY-Hist-NG, PHF-SEMS-Hist-NG, PHF-SEBS-Hist-NG

Moderne / Neuere und Neueste Geschichte / Osteuropäische Geschichte

Jun.-Prof. Dr. Tim Buchen

Vorlesung: Antisemitismus in Europa. Eine Geschichte der Judenfeindschaft von 1789 bis 1968

Ort: WIL/A317/H Zeit: Dienstag 3. DS (11:10–12:40 Uhr)

Die Geschichte der Anfeindungen und der Gewalt gegen Juden reicht bis in die Antike. Jedoch änderten sich in der europäischen Moderne die Beziehungen zwischen Juden und Nichtjuden, als Modelle einer die Religionen, Stände und Klassen übergreifenden Gesellschaft von Staatsbürgern erdacht und erprobt wurden. Forderungen nach rechtlicher Emanzipation und kultureller Assimilation der Juden brachte auch Gegner dieses liberalen Entwurfs auf den Plan. Im „Zeitalter der Fragen“ (Holly Case) entstand so auch eine „jüdische Frage“, die von post-liberalen und antiliberalen Antisemiten mit der Forderung nach Diskriminierung oder gar Immigration der Juden beantwortet wurden.

Die Vorlesung geht der Geschichte der Judenfeindschaft von der französischen Revolution über die Shoah bis zum sekundären Antisemitismus nach. Es geht dabei weniger um eine Ideengeschichte des Hasses, als vielmehr um den Versuch, einschneidende Ereignisse und ihre Rückwirkungen auf jüdenfeindliche Vorstellungen und Agitation zu rekonstruieren. Dies kann nur dann gelingen, wenn die jüdische Geschichte mit einbezogen und die Beschränkungen nationaler Geschichtsschreibung hinter sich gelassen werden. Jede Vorlesung besteht aus einem historischen Überblick, der Analyse eines konkreten Ereignisses wie den Hepp-Hepp-Unruhen, der Dreyfus-Affäre oder dem Jahr 1938 und der Diskussion einer Quelle oder eines Forschungsansatzes der Antisemitismusforschung.

Einführende Literatur

T. Buchen: Antisemitismus in Galizien. Agitation, Gewalt und Politik gegen Juden in der Habsburgermonarchie um 1900, Berlin 2012; P. Hayes: Warum? Eine Geschichte des Holocaust, Frankfurt/M. 2017.

Verwendung

PHF-SEMS-Hist-NGZG; PHF-SEGY-Hist-NGZG; PHF-SEBS-Hist-NGZG; PHF-SEMS-Hist-NG; PHF-SEGY-Hist-NG, PHF-SEBS-Hist-NG

Moderne / Neuere und Neueste Geschichte / Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Prof. Dr. Susanne Schötz

Vorlesung: Geschichte der Industriellen Revolution. Deutschland im europäischen Vergleich

Ort: WÜR/007/H, Zeit: Donnerstag, 3. DS (11:10–12:40 Uhr)

In der deutschen Wirtschaftsgeschichte gilt das 19. Jahrhundert als Jahrhundert der Industrialisierung oder der Industriellen Revolution. Die Lehrveranstaltung führt in die mit den unterschiedlichen Begriffen verbundenen Forschungskonzepte und -ergebnisse ein. Sie verdeutlicht Ursachen und Voraussetzungen, Beginn, Reichweite und Geschwindigkeit der Umwälzungen und ihren disparaten, nach Regionen und Wirtschaftszweigen differenzierten Verlauf. Vermittelt werden wirtschaftsgeschichtliche Grunddaten, doch interessieren ebenso Leitbilder und Wertvorstellungen der Industripioniere, die Rolle des Staates sowie Ergebnisse und Folgen des epochalen Wandels, der den Alltag der Menschen grundlegend veränderte. Obgleich der Schwerpunkt auf der deutschen Entwicklung liegt, sollen Vergleiche mit der Industrialisierung anderer Staaten (Großbritannien, Belgien, Schweiz, Russland, USA) globale Dimensionen erhellen.

Einführende Literatur

C. A. Bayly: Die Geburt der modernen Welt. Eine Globalgeschichte 1780-1914, Frankfurt/M./New York 2006; S. Beckert: King Cotton. Eine Geschichte des globalen Kapitalismus, München, 3. Aufl. 2015; C. Buchheim: Industrielle Revolutionen: langfristige Wirtschaftsentwicklung in Großbritannien, Europa und in Übersee, München 1994; F. Condrau: Die Industrialisierung in Deutschland, Darmstadt 2005; H.-W. Hahn: Die industrielle Revolution, 3. erweit. und überarb. Auflage, München 2011; F. Mathis: Mit der Großstadt aus der Armut: Industrialisierung im globalen Vergleich, Innsbruck 2015; R. Porter / M. Teich (Hg.): Die Industrielle Revolution in England, Deutschland, Italien, Berlin 1998; H.-U. Wehler: Deutsche Gesellschaftsgeschichte, Bd. 3, Von der Deutschen Doppelrevolution bis zum Beginn des Ersten Weltkrieges, München 1995; D. Ziegler: Die Industrielle Revolution, Darmstadt 2005.

Verwendung

PHF-SEMS-Hist-NGZG; PHF-SEGY-Hist-NGZG; PHF-SEBS-Hist-NGZG; PHF-SEMS-Hist-NG; PHF-SEGY-Hist-NG, PHF-SEBS-Hist-NG

Moderne / Neuere Geschichte / Neuere und Neueste Geschichte / Technikgeschichte

Prof. Dr. Thomas Hänseroth

Vorlesung: Die Neuerfindung der Welt: Technik, Wissen, Kultur und Gesellschaft in Deutschland und den USA in der Zeit der Hochindustrialisierung (um 1880-1914)

Ort: GER/37/H, Zeit: Donnerstag, 4. DS (13:00-14:30 Uhr)

Der Zeitraum zwischen etwa 1880 und 1914 gilt als technik-, wissenschafts-, industrie- und wirtschaftsgeschichtliche „Sattelzeit“ der Hochmoderne. Er ist durch immense Dynamisierungsschübe sowohl sozialen Wandels als auch kultureller Neuorientierungen charakterisiert. Sie waren wesentlich Folge des spannungsreichen Aufziehens der modernen, durch Technik und Wissenschaft geprägten Welt und der Ausformung der Industriegesellschaften. Entwicklungssprünge in Technik, Technik- und Naturwissenschaften sowie Medizin um 1900 ließen die westlichen Wachstumsgesellschaften in neue Dimensionen der Massenproduktion vorstoßen und weiteten das menschliche Universum binnen kurzer Zeit um eine Vielzahl neuer Artefakte, Technologien und Wissensbestände aus. Dies führte zu einer „Neuerfindung“ der Welt und formt teilweise die Technizität moderner Gesellschaften bis in die Gegenwart hinein. Besondere Dynamik gewann dies in den USA und im Deutschen Kaiserreich, die zu technisch-industriellen „Führungsnationen“ aufstiegen. Die Vorlesung richtet den Fokus vergleichend auf diese Staaten und verknüpft einen Überblick über die Entstehung, Zirkulation und Nutzung neuer Technik und neuen Wissens mit der Erörterung systematischer Aspekte. Schwerpunkte liegen dabei einerseits auf der Darstellung der Technisierung der Fortschrittsidee, die in Gestalt eines Heilsversprechens von Technik zentrale Signatur der bis um 1970 währenden technokratischen Hochmoderne war. Auf der anderen Seite werden Charakteristika der sich herausbildenden nationalen Innovationssysteme und der diese überwölbenden Innovationskulturen diskutiert, die hier ihre formative Phase erlebten. Insofern wird mit dem in den Blick genommen Zeitraum die „Wetterküche“ langer Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts besichtigt.

Einführende Literatur

C. A. Bayly: Die Geburt der modernen Welt. Eine Globalgeschichte 1780-1914, Frankfurt/M./New York 2006; R. J. Evans: Das europäische Jahrhundert. Ein Kontinent im Umbruch 1815-1914, München 2018; Th. Hänseroth: Technischer Fortschritt als Heilsversprechen und seine selbstlosen Bürger: Zur Konstituierung einer Pathosformel der technokratischen Hochmoderne, in: H. Vorländer (Hg.): Transzendenz und die Konstitution von Ordnungen, Berlin 2013, S. 267-288; U. Herbert: Geschichte Deutschlands im 20. Jahrhundert, München 2014; Th. P. Hughes: Die Erfindung Amerikas, München 1991; W. König / W. Weber: Netzwerke. Stahl und Strom, 1840 bis 1914 (Propyläen Technikgeschichte 4), 2. Aufl. Berlin 1997; W. König: Kleine Geschichte der Konsumgesellschaft. Konsum als Lebensform der Moderne, Stuttgart 2. Aufl. 2013; C. Mauch / K. K. Patel (Hg.): Wettlauf um die Moderne. Die USA und Deutschland 1890 bis heute, München 2008; D. E. Nye: American Technological Sublime, 3. Aufl. Cambridge, Mass./London 1999; J. Osterhammel: Die Verwandlung der Welt. Eine Geschichte des 19. Jahrhunderts, Sonderausgabe, 2. Aufl. München 2016; J. Radkau: Technik in Deutschland vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart, Frankfurt/M. 2. Aufl. 2008; Th. Rohkrämer: Eine andere Moderne? Zivilisationskritik, Natur und Technik in Deutschland 1880-1933; Paderborn 1999; W. Steinmetz, Europa im 19. Jahrhundert (Neue Fischer Weltgeschichte 6), Frankfurt/M. 2019; F. Uekötter: Umweltgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert (Enzyklopädie deutscher Geschichte 81), München 2007; U. Wengenroth: Technik der Moderne – Ein Vorschlag zu ihrem Verständnis, Version 1.0 (06.11.2015), URL: <https://www.fggg.tum.de/fileadmin/tueds01/www/Wengenroth-offen/TdM-gesamt-1.0.pdf/> (27.01.2019).

Verwendung

PHF-SEGY-Hist-NG, PHF-SEMS-Hist-NG, PHF-SEBS-Hist-NG, PHF-SEGY-Hist-NGZG, PHF-SEMS-Hist-NGZG, PHF-SEBS-Hist-NGZG

Didaktik der Geschichte

Prof. Dr. Frank-Michael Kuhlemann

Vorlesung: Einführung in die Geschichtsdidaktik

Ort: GER/38/H, Zeit: Dienstag, 3. DS (11:10–12:40 Uhr)

Die Vorlesung bietet eine Einführung in theoretische Ansätze, Fragestellungen und Methoden der Geschichtsdidaktik. Grundlegende Überlegungen richten sich auf die Stellung der Geschichtsdidaktik im Kontext unterschiedlicher Bezugsfelder und Bezugswissenschaften (Geschichtstheorie und Geschichtsforschung einerseits sowie Allgemeiner Didaktik, Kultur-, Sozial- und Bildungswissenschaften andererseits). Die Vorlesung wird die systematischen Überlegungen in einer sowohl historischen Perspektive entfalten als auch auf aktuelle Problemstellungen des Lehrens und Lernens von Geschichte in Schule und Gesellschaft eingehen.

Einführende Literatur

U. Baumgärtner: Wegweiser Geschichtsdidaktik. Historisches Lernen in der Schule, Paderborn 2015; K. Bergmann u.a. (Hg.): Handbuch der Geschichtsdidaktik, 5. Aufl., Kallmayer 1997; B. von Borries: Historisch denken lernen – Welterschließung statt Epochenüberblick. Geschichte als Unterrichtsfach und Bildungsaufgabe, Opladen 2008; M. Demantowsky / B. Schönemann (Hg.): Neue geschichtsdidaktische Positionen, 3. Aufl., Bochum 2007; W. Hasberg: Didaktik der Geschichte. Eine Einführung, Köln 2012; A. Körber u.a. (Hg.): Kompetenzen historischen Denkens, Neuried 2007; B. Kuhn / S. Popp (Hg.): Kulturgeschichtliche Traditionen der Geschichtsdidaktik, St. Ingbert 2011; U. Mayer / H.-J. Pandel / G. Schneider / B. Schönemann (Hg.): Wörterbuch Geschichtsdidaktik, Schwalbach i. T.; H.-J. Pandel: Geschichtsdidaktik. Eine Theorie für die Praxis, Schwalbach/Ts. 2013; J. Rohlfes: Geschichte und ihre Didaktik (1986), 3. Aufl., Göttingen 2005; J. Rüsen: Historisches Lernen. Grundlagen und Paradigmen, Köln u.a. 1994; B. Schönemann: Geschichtsdidaktik und Geschichtskultur, in: B. Mütter u.a. (Hg.): Geschichtskultur. Theorie – Empirie – Pragmatik, Weinheim 2000, S. 26-58; siehe darüber hinaus die einzelnen Bände: Zeitschrift für Geschichtsdidaktik 1, 2002ff.

Verwendung

PHF-SEMS-Hist-Did, PHF-SEGY-Hist-Did; PHF-SEBS-Hist-Did

Didaktik der Geschichte

PD Dr. Patrick Ostermann

Vorlesung: Geschichte des Geschichtsunterrichts. Ein Blick in die Vergangenheit und ein Ausblick in die Zukunft der Disziplin

Ort/Zeitraum: digital (OPAL)

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts entwickelte sich in allen großen Mitgliedsstaaten des Deutschen Bundes jeweils ein vereinheitlichtes Schulwesen mit dem Fach Geschichte als Leitdisziplin. Das so entstandene maßstabsetzende weltweit erste Bildungssystem wurde bald vielfach nachgeahmt. Auch im Geschichtsunterricht an Elementarschulen und besonders an Gymnasien bildeten sich hohe bis heute nachwirkende fachliche und didaktische Standards heraus. Die Vorlesung arbeitet diesen tiefgreifenden Wandel des Geschichtsunterrichts in Theorie, Praxis und Adressatenorientierung heraus.

Im Anschluss richtet sich der Fokus auf die Genese der fachmethodischen und -didaktischen Konzepte, die gegenwärtig das schulische „Historische Lernen“ bestimmen. Zuletzt wird nach der Zukunft des Schulfachs Geschichte gefragt. Dies geschieht in einer Zeit, in der – außerhalb des Gymnasiums – seine Existenz als eigenständiges Fach zunehmend bedroht ist oder zumindest die Studentafeln peu à peu reduziert werden. Hinzu kommt, dass Geschichtsunterricht immer öfter fachfremd erteilt wird.

Einführende Literatur

Sauer/Michael u.a. (Hg.): Geschichte im interdisziplinären Diskurs. Grenzziehungen – Grenzüberschreitungen – Grenzverschiebungen, Göttingen 2016; Verband der Geschichtslehrer Deutschlands (Hg.): Geschichtsunterricht und Geschichtsdidaktik vom Kaiserreich bis zur Gegenwart, Stuttgart 1988; Klaus/Schneider, Gerhard (Hg.): Gesellschaft, Staat, Geschichtsunterricht. Beiträge zu einer Geschichte der Geschichtsdidaktik und des Geschichtsunterrichts von 1500 bis 1980, Düsseldorf 1982.

Verwendung

PHF-SEMS-Hist-Did, PHF-SEGY-Hist-Did, PHF-SEBS-Hist-Did

2.2 Einführungsseminare/Seminare

Einführungsseminare/Seminare (ES/S) verbinden die epochenspezifische Einführung in die Alte, die Mittelalterliche, die Geschichte der Frühen Neuzeit oder die Neuere und Neueste Geschichte mit der Vermittlung von propädeutischem Grundlagenwissen: Quellengattungen, Sinn und Zweck der Beschäftigung mit Geschichte, Methoden und Theorie, Bibliothek, Bibliographieren, Lesen und Exzerpieren wissenschaftlicher Literatur, Schreiben und Referieren, praktische Fragen des Studiums. Es wird daher dringend empfohlen, das Einführungsseminar im ersten Semester zu absolvieren. Hinweise zu den zu absolvierenden Prüfungsleistungen entnehmen Sie bitte den Modulbeschreibungen ihrer jeweiligen Studienordnung.

Bitte den Umfang von 4 Semesterwochenstunden der Lehrveranstaltung beachten.

Die Teilnehmerzahl ist auf max. 40 begrenzt. Der Studienablaufplan ist idealtypisch strukturiert. Man ist nicht an die chronologische Abfolge der Epochen gebunden! Unbenotete Prüfungsvorleistungen verfallen nicht und können auch ein Semester später beim Besuch des Proseminars verrechnet werden.

Einführungsseminare werden nur im Wintersemester angeboten.

2.3 Proseminare/Seminare

Proseminare (PS/S) sind Pflichtveranstaltungen des Grundstudiums. Sie vermitteln an einem thematischen Beispiel epochenspezifische Arbeitstechniken und Methoden und machen mit den wichtigsten Quellengattungen und Hilfsmitteln vertraut. Proseminare richten sich an Studierende, die bereits ein Einführungsseminar absolviert haben. Hinweise zu den zu absolvierenden Prüfungsleistungen entnehmen Sie bitte den Modulbeschreibungen ihrer jeweiligen Studienordnung.

Für alle Einführungsseminare und Proseminare ist eine Einschreibung in OPAL vorgesehen (voraussichtlich 6.–9.04.2020, nähere Informationen finden Sie demnächst auf der Homepage). Die Teilnehmerzahl ist auf max. 40 begrenzt. Der Studienablaufplan ist idealtypisch strukturiert. Man ist nicht an die chronologische Abfolge der Epochen gebunden! Unbenotete Prüfungsvorleistungen verfallen nicht und können auch ein Semester später beim Besuch des Proseminars verrechnet werden.

Die Proseminare werden von Tutorien **verpflichtend** begleitet. Bitte die Bekanntgabe der einzelnen Tutoriumstermine beachten. Diese erfolgt u. a. auf den Homepages der Lehrstühle und Professuren.

Vormoderne / Alte Geschichte

Franziska Lupp, M.A.

Proseminar/Seminar: Gallienus und die Reichskrise des 3. Jhd.s n. Chr.

Ort: BZW/A251/U, Zeit: Dienstag, 2. DS (09:20–10:50 Uhr)

Als Gallienus im Jahr 253 von seinem Vater Valerian zum Mitregenten bestimmt wurde, hatte die Krise des Römischen Reiches ihren Höhepunkt erreicht: Die Not, die ständigen Einfälle der Germanen im Norden und der persischen Sassaniden im Osten abzuwehren, vereinnahmte das römische Militär und den Kaiser nahezu vollständig und führte nicht nur zu verheerenden Situationen in den Grenzregionen. Usurpatoren nutzen die Gelegenheit, die sich ihnen durch die Abwesenheit des Kaiser bot, um sich etwa nach gewonnener Schlacht von ihren Soldaten selbst zum Kaiser ausrufen zu lassen: Die zahlreichen Träger der Augustuswürde und die nur wenige Jahre kurzen Regierungszeiten im 3. Jhd. sind nur ein Symptom der systematischen Schwächung des Kaisertums, die nicht zuletzt auch in der Schwächung senatorischen Einflusses und der abnehmenden Bedeutung Roms als politisches Zentrum des Reiches Form annahm.

Und doch konnte sich Gallienus ganze 15 Jahre auf dem Kaiserthron halten – dass die (in ihrer Bezeichnung auch nicht unumstrittene) Krise des Reichs damit unter ihm ihren Höhepunkt erreichte und sich nicht noch weiter zuspitzte, ist, neben günstigen Umständen, nicht zuletzt auch Gallienus Reformbemühungen geschuldet. Bezugnehmend auf die Quellen und die Forschung zur Regierungszeit des Gallienus wird das Proseminar in die Alte Geschichte mitsamt ihrer Arbeitsweisen und der ihrer Nachbardisziplinen (Epigraphik, Numismatik, Papyrologie, Archäologie) sowie in das wissenschaftliche Arbeiten einführen.

Einführende Literatur

S. Brecht: Die Römische Reichskrise von ihrem Ausbruch bis zu ihrem Höhepunkt in der Darstellung byzantinischer Autoren, Leidorff 1999; M. Geiger: Gallienus, Frankfurt/M.²2015; A. Goltz / U. Hartmann: Valerianus und Gallienus, in: K.-P. Johne: Die Zeit der Soldatenkaiser. Krise und Transformation des Römischen Reiches im 3. Jahrhundert n. Chr. (235–284), Berlin 2008, S. 223-296; C. Körner: Transformationsprozesse im römischen Reich des 3. Jhd. n. Chr, in: Millennium 8 (2011), S. 87–124; X. Lorient / D. Nony: La Crise de l'Empire romain 235-285, Paris 1997; Luther, A.: Das Gallische Sonderreich, in: K. P. Johne / U. Hartmann/ T. Gerhardt: Die Zeit der Soldatenkaiser. Krise und Transformation des Römischen Reiches im 3. Jahrhundert n. Chr. (235-284), Berlin 2008, S. 325-342.

Verwendung

PHF-SEMS-Hist-AG, PHF-SEGY-Hist-AG, PHF-SEBS-Hist-AG

Vormoderne / Alte Geschichte

Kevin Grune, M.A.

Proseminar/Seminar: Die symbolische Bedeutung von Bekleidung im alten Rom

Ort: BZW/A153/U, Zeit: Donnerstag, 1. DS (07:30–09:00 Uhr)

Während den männlichen römischen Bürgern zustand, öffentlich eine Toga zu tragen, differenzierte sich diese nach Rang und Status des Trägers aus, wodurch ein triumphierender Beamter eine andersfarbige Toga tragen durfte als ein einfacher Senator, welcher sich wiederum vom einfachen Volk in Kleiderfragen abzuheben versuchte. Während römische Matronen eine knöchelverdeckende Stola trugen, konnte eine Ehebrecherin schon mal dazu verurteilt werden, eine Toga zu tragen. Kleidung nimmt eine wichtige Rolle bei der Herausstellung von sozialen, kulturellen oder geschlechterspezifischen Zugehörigkeiten ein und kann dadurch Egalisierung und Hierarchisierung ausdrücken. Wie Kleidung soziale und kulturelle Identität hervorbringt und kommuniziert, wird in zeitspezifischen Kleidercodes (Dresscodes) bestimmt, die unterschiedlichen Durchsetzungsmaßnahmen unterlagen.

Im Proseminar wird untersucht, welche Bedeutung Kleidung zugeschrieben wurde, wie mit ihr kommuniziert wurde, welche „Dresscodes“ Rom besaß und wie diese durchgesetzt wurden. Zudem wird verdeutlicht, welche „Arten“ von Kleidung in den Quellen repräsentiert werden. Dabei steht im Mittelpunkt, wie Kleidungselemente rhetorisch, moralisch und symbolisch be- und genutzt wurden. Gleichzeitig führt das Proseminar in wichtige Felder römischer Lebenswelt ein, wie in Rituale und Räume der Kommunikation und den soziopolitischen Aufbau der Gesellschaft. Insbesondere werden im Proseminar die Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens und Arbeitsweisen der Alten Geschichte und ihrer Nachbardisziplinen (Epigraphik, Numismatik, Archäologie, Philologie) eingeübt. Der Besuch des dazugehörigen Tutoriums wird empfohlen.

Alle Prüfungsleistungen (inkl. Seminararbeiten) müssen in der Vorlesungszeit erbracht werden.

Einführende Literatur

J. Edmondson / A. Keith: Introduction: From Costume History to Dress Studies, in: dies. (Hg.): Roman Dress and the Fabrics of Roman Culture, Toronto, Buffalo/London 2008, S. 1-17; J. Heskel: Cicero as Evidence for Attitudes to Dress in Late Republic, in: J. L. Sebesta / L. Bonfante (Hg.): The World of Roman Costume, Madison 1994, S. 133-145; K. Olson: Masculinity and dress in Roman antiquity, London/New York 2017; A. Starbatty: Aussehen ist Ansichtssache: Kleidung in der Kommunikation der römischen Antike, München 2010; C. Vout: The Myth of the Toga: Understanding the History of Roman Dress, in: G & R 43(2) 1996, S. 204–220.

Verwendung

PHF-SEMS-Hist-AG, PHF-SEGY-Hist-AG, PHF-SEBS-Hist-AG

Vormoderne / Alte Geschichte

Franziska Luppa, M.A.

Proseminar/Seminar: Pompeius und die Zeit der späten Republik

Ort: SE1/101/U, Zeit: Mittwoch, 2. DS (09:20–10:50 Uhr)

Gnaeus Pompeius Magnus ging nicht nur als Gegenspieler Caesars in die Geschichte ein, sondern auch als begnadeter Feldherr: Ausgestattet mit einem *imperium* über das gesamte Mittelmeer, erfüllte Pompeius 67 v. Chr. erfolgreich den Auftrag, den Seeraub in dieser Region zu bekämpfen. Nur ein Jahr später besiegte er den pontischen König Mithridates. Trotz seiner militärischen Erfolge fand sich Pompeius bei seiner Rückkehr nach Rom in politischer Isolation vor, der er durch den Zusammenschluss mit Crassus und Caesar zum sog. ersten Triumvirat zu entkommen versuchte. Der Plan ging zunächst auf: Das Dreiergespann erstritt sich, teilweise gewaltsam, das gemeinsame Konsulat von Crassus und Pompeius für das Jahr 55 v. Chr. Doch während seine Partner die Stadt verließen, um in ihren jeweiligen Provinzen tätig zu werden, blieb Pompeius in Rom, wo, nach einer ohnehin schon turbulenten Zeit, die Revolte der *plebs* die Stadt ins Chaos stürzte und Pompeius (entgegen dem in Rom strengen Prinzip der Kollegialität) zum *consul sine collega* ernannt wurde. Im folgenden Bürgerkrieg konnte Pompeius sich jedoch nicht gegen Caesar behaupten: Nachdem Caesars Marsch auf Rom ihn zunächst zur Flucht aus der Stadt zwang, unterlag Pompeius seinem Rivalen in der Schlacht bei Pharsalos und floh nach Ägypten, wo er einem Attentat zum Opfer fiel.

Anhand von Pompeius als ein „Exemplum einer spätrepublikanischen Biographie“ (Wolfgang Will) skizziert das Proseminar, sowohl unter Berücksichtigung der Quellen wie auch der aktuellen Forschung, die wichtigsten Entwicklungen der späten Republik sowie ihrer sozialen und politischen Rahmenbedingungen. Gleichzeitig dient das Proseminar der Einführung in die althistorische Forschung, mitsamt ihrer Arbeitsweisen und der ihrer Nachbardisziplinen (Epigraphik, Numismatik, Papyrologie, Archäologie) sowie in das wissenschaftliche Arbeiten.

Einführende Literatur

E. Baltrusch: Caesar und Pompeius, Darmstadt 2004; K. Christ: Pompeius. Der Feldherr Roms, München 2004; K. Christ: Krise und Untergang der Römischen Republik, Darmstadt 2019; M. Gelzer: Pompeius. Lebensbild eines Römers, Stuttgart 2005 (Neuaufgabe); T. Hillmann: Pompeius and the Senate 77 – 71, in: Hermes 118 (1990), S. 444–454; C. Meier: Res Publica Amissa. Eine Studie zu Verfassung und Geschichte der späten römischen Republik, Frankfurt/M.³1997; R. Seager: Pompey the Great. A political biography, Oxford 1979.

Verwendung

PHF-SEMS-Hist-AG, PHF-SEGY-Hist-AG, PHF-SEBS-Hist-AG

Vormoderne / Mittelalterliche Geschichte

Dr. Reinhardt Butz

Proseminar/Seminar: Herrscherinnen und Nonnen. Frauengestalten von den Ottonen bis zu den Staufern

Ort: BZW/A153/U, Zeit: Dienstag, 2. DS (09:20–10:50 Uhr)

Im Proseminar wird der historische Bogen gespannt von bedeutenden Herrscherinnen der ottonischen bis staufischen Zeit, die ihre mit-lenkende Rolle im *regnum* bzw. im *imperium* als *consors imperii* bzw. *regni* wahrnahmen bis etwa 1250. Dazu zählen u.a. Königin Mathilde, Kaiserin Adelheid, Kaiserin Theophanu, Kaiserin Gisela und Kaiserin Agnes. Aber auch die Lebensnormen und Wertvorstellungen der Äbtissin Hrotsvit von Gandersheim aus dem 10. Jahrhundert, die eine andere Sicht auf die Geschehnisse der „Welt“ darstellen, sollen analysiert und diskutiert werden. Inwieweit sich Wandlungen der mittelalterlichen Gesellschaft vom Früh- zum Hochmittelalter nachweisen lassen an Reflexionen der Frauen der Zeit, soll in einem weiteren Abschnitt das Proseminar klären helfen.

Im Proseminar wird neben der Vermittlung typischer Arbeitstechniken im Bereich der Mediävistik versucht nachzuzeichnen, wie einzelne Frauengestalten in die Geschehnisse der Zeit eingriffen und sie gestalteten. Aus Selbstzeugnissen und zeitgenössischen Urteilen über sie soll den Fragen nach ihren persönlichen Entscheidungsmöglichkeiten, ihrer Einbeziehung in die Herrschaftspraxis und nach ihren politischen, sozialen und geistig-kulturellen Wirkungsmöglichkeiten am Hofe und im Kloster nachgegangen werden.

Das Proseminar wird durch ein **verpflichtendes** Tutorium begleitet.

Einführende Literatur

W. Affelt / C. Nolte / S. Reiter / U. Vorwerk: Frauen im Frühmittelalter. Eine ausgewählte und kommentierte Bibliographie, Frankfurt/M. 1990; G. Duby: Geschichte der Frauen, Bd. 2, Mittelalter, Frankfurt/M.; E. Ennen: Frauen im Mittelalter, München 1987; A. Föbel: Die Kaiserinnen des Mittelalters, Regensburg 2011; C. Nolte: Frauen und Männer in der Gesellschaft des Mittelalters, Darmstadt 2011; K. Schnith: Frauen des Mittelalters in Lebensbildern, Graz 1997; E. Uitz: Herrscherinnen und Nonnen. Frauengestalten von der Ottonenzeit bis zu den Staufern, Berlin 1990.

Verwendung

PHF-SEMS-Hist-MA, PHF-SEGY-Hist-MA, PHF-SEBS-Hist-MA

Vormoderne / Mittelalterliche Geschichte

PD Dr. Mirko Breitenstein

Proseminar/Seminar: Helfer, Heiler, Wundertäter. Heilige und ihre Verehrung im Mittelalter

Ort: BZW/A152/U, Zeit: Dienstag, 2. DS (09:20–10:50 Uhr)

Heilige begleiteten den Menschen des Mittelalters als Helfer und Vorbilder. Sie heilten Kranke und beschützten das Vieh, sie verhalfen zum Sieg in der Schlacht und stifteten Frieden, von ihrem Eingreifen hing die Ernte des Bauern ebenso ab wie der wirtschaftliche Erfolg des Händlers. Sichtbarster Ausdruck ihres Wirkens waren Wunder, die das Eingreifen Gottes in den Lauf der Geschichte und auch das Schicksal des Einzelnen bewiesen. Weil Heilige Gott unmittelbar nah waren, konnten sie als Mittler zwischen ihm und den Menschen fungieren und erfuhren hierfür vielfältige Verehrung.

In der Veranstaltung sollen Stellung und Funktion der Heiligen von der Antike bis zum Beginn der Reformation vergleichend in den Blick genommen werden. Daneben werden die verschiedenen Formen ihrer Verehrung wie Hagiographie, Reliquienkult, Wallfahrten, Liturgie, Musik und bildende Kunst vorgestellt und näher untersucht. Hierbei wird es insbesondere auch darum gehen, das Verhältnis von Dogmatik und religiöser Praxis in seiner historischen Entwicklung zu analysieren.

Einführende Literatur

A. Angenendt: Heilige und Reliquien. Die Geschichte ihres Kultes vom frühen Christentum bis zur Gegenwart, 2. Aufl. München 1997; Ders.: Die Gegenwart von Heiligen und Reliquien, Münster 2010.

Verwendung

PHF-SEMS-Hist-MA, PHF-SEGY-Hist-MA, PHF-SEBS-Hist-MA

Vormoderne / Geschichte der Frühen Neuzeit / Geschichte der Neuzeit (16.-19. Jh.)

Dr. Alexander Kästner

Proseminar/Seminar: Einführung in die Arbeit mit archivalischen Quellen - Das Dresdner Ratsarchiv

Ort: Stadtarchiv Dresden, Zeit: Montag, 2. und 3. DS (09:20–12:40 Uhr)

Wer als Historikerin oder Historiker keine Archivluft schnuppern möchte, hat vermutlich das falsche Studienfach gewählt. Das Proseminar vermittelt grundlegende Kenntnisse und Fertigkeiten zur Arbeit in einem Archiv. In Kooperation mit dem Stadtarchiv Dresden, in dessen Räumen das Proseminar stattfindet, werden wir uns vertieft mit den frühneuzeitlichen Beständen des Dresdner Ratsarchivs auseinandersetzen. Gleichsam nebenbei erarbeiten wir uns einen Überblick über die Dresdner Stadtgeschichte mit einem zeitlichen Fokus auf dem 17. und 18. Jahrhundert. Im Zentrum der Arbeit steht die Beschäftigung mit handschriftlichen Quellen, anhand derer die jeweils zu erbringenden Prüfungsleistungen zu erarbeiten sind. Zu diesem Zweck fokussiert das begleitende Tutorium auf den Grundlagen der Paläografie. Wir werden in verschiedenen Arbeitsgruppen parallel im Tutorium und im Seminar arbeiten. **Daher sollte ausdrücklich nur teilnehmen, wer sowohl in der 2. als auch in der 3. Doppelstunde Zeit hat.**

Die Bereitschaft zur wöchentlichen Beschäftigung mit handschriftlichen Quellen wird vorausgesetzt. Die Einschreibung über OPAL ist verpflichtend, damit alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer als Benutzer im Stadtarchiv angemeldet werden können.

Einführende Literatur

C. Schauer (Hg.): „In civitate nostra Dreseden“ – „in unserer Stadt Dresden“. Verborgenes aus dem Stadtarchiv, Dresden 2017; <https://www.dresden.de/de/rathaus/aemter-und-einrichtungen/unternehmen/stadtarchiv.php>

Verwendung

PHF-SEMS-Hist-FN, PHF-SEGY-Hist-FN, PHF-SEBS-Hist-FN

Moderne / Neuere und Neueste Geschichte / Sächsische Landesgeschichte

Lennart Kranz, M.A.

Proseminar/Seminar: Sächsische Italianità seit dem 18. Jahrhundert. Kontakte – Kulturen – konfessionelle Kalamitäten.

Ort: BAR/188/U, Zeit: Mittwoch, 4. DS (13:00–14:30 Uhr)

Deutschland und Italien verbindet eine lange gemeinsame Geschichte. Seit der Antike hat es zwischen den beiden Kulturräumen nördlich und südlich der Alpen intensive Kontakte gegeben, die dem gegenseitigen Austausch von Wissen, Ideen und Gütern zugutekamen. Die Faszination für das „Land, wo die Zitronen blühen“, von der schon Goethe ergriffen war, wirkt bis heute nach. Das Proseminar möchte am sächsischen Beispiel einen Überblick zu Kultur- und Strukturtransfer geben, Identitätsstiftung und Fremdheitserfahrung aus geschichtswissenschaftlicher Perspektive heraus thematisieren und in einen landesgeschichtlichen Kontext einbetten.

Von der Umgestaltung Dresdens zur barocken Residenzstadt durch italienische Architekten und Bauleute, über den Vertrieb mediterraner Waren auf der Leipziger Messe bis hin zur wettinischen Heiratspolitik und den zur DDR-Zeit begründeten deutsch-italienischen Städtepartnerschaften wird ein breites Spektrum abgedeckt. Ein weiterer Schwerpunkt des Proseminars wird die begleitende Einführung ins wissenschaftliche Arbeiten sein.

Einführende Literatur

E. Bünz u.a.: Sachsen – Weltoffen! Mobilität – Fremdheit – Toleranz (Spurensuche, Bd. 6), Dresden 2016; M. Espagne: Transferanalyse statt Vergleich. Interkulturalität in der sächsischen Regionalgeschichte, in: H. Kaelble (Hg.): Vergleich und Transfer. Komparatistik in den Sozial-, Geschichts- und Kulturwissenschaften, Frankfurt/M. 2003, S. 419-438; V. Reinhardt: Geschichte Italiens, 4. Aufl., München 2011; Dresdner Geschichtsverein e.V. (Hg.): Dresden und Italien, Kulturelle Verbindungen über vier Jahrhunderte, in: Dresdner Hefte 12 (1994), H. 40.

Verwendung

PHF-SEMS-Hist-NG, PHF-SEGY-Hist-NG, PHF-SEBS-Hist-NG, PHF-SEMS-Hist-NGZG, PHF-SEGY-Hist-NGZG, PHF-SEBS-Hist-NGZG

Moderne / Neuere und Neueste Geschichte / Sächsische Landesgeschichte

Prof. Dr. Josef Matzerath

Proseminar/Seminar: Vormärz und Revolution in Sachsen. Zwei Tagebücher 1830-1850

Ort: BZW/A154/U, Zeit: Montag, 2. DS (09:20–10:50 Uhr)

Tagebücher gewähren als Egodokumente einen „hautnahen“ Zugang zur Vergangenheit. Der Dresdner Jurist und Historiker Carl von Weber (1806-1879) führte während der Kabinettsitzungen lange Zeit das Protokoll. Er kannte Sachsens Politikbetrieb von innen. Darüber berichtet er in seinem Tagebuch. Von Weber notierte aber auch Dresdens gesellschaftlichen Ereignisse und Skandale. Zeitgleich zu diesen Aufzeichnungen schrieb auch der in Meißen geborene Curt Robert Freiherr von Welck (1798-1866) auf, was er erlebte, als er nach dem Jurastudium in Dresden den Zugang in den Staatsdienst anstrebte, oder wenn er später als Rittergutsbesitzer aus Rochlitz bzw. Riesa auf den sächsischen Landtag kam. Das Proseminar erkundet anhand von transkribierten aber bislang unveröffentlichten Handschriften Dresdner Lebenswelten im Vormärz und in den Revolutionsjahren 1848/49. Was hielten Adlige, wie von Welck und von Weber, für wert, um es in ihr Tagebuch zu schreiben? Unterschied sich die Wahrnehmung der beiden? Welchen Sinn wiesen von Weber und von Welck dem zeitgleich Erlebten zu?

Einführende Literatur

A. Hoffmann: Parteigänger im Vormärz. Weltanschauungsparteien im sächsischen Landtag 1833–1848, Ostfildern 2019; H. Kretschmar: Karl von Weber, Berlin 1958; J. Matzerath: Adelsprobe an der Moderne. Sächsischer Adel 1763 bis 1866. Entkonkretisierung einer traditionellen Sozialformation (VSWG Beiheft 183), Stuttgart 2006; J. Matzerath: An der Tafel des Grafen Günther von Büнау auf Dahlen. Die Küche des Adels im frühen 19. Jahrhundert, in: M. Schattkowsky (Hg.): Die Familie von Büнау. Adelsherrschaften in Sachsen und Böhmen vom Mittelalter bis zur Neuzeit, Leipzig 2008, S. 247-257; [A. Freiherr von Welck]: Lebensbilder, Bonn 1992².

Verwendung

PHF-SEMS-Hist-NG, PHF-SEGY-Hist-NG, PHF-SEBS-Hist-NG, PHF-SEMS-Hist-NGZG, PHF-SEGY-Hist-NGZG, PHF-SEBS-Hist-NGZG

Moderne / Neuere und Neueste Geschichte / Osteuropäische Geschichte

Jun.-Prof. Dr. Tim Buchen

Proseminar/Seminar: Minderheitenpolitik in Mittel- und Osteuropa 1880-1939

Ort: BZW/A153/U, Zeit: Montag 5. DS (14:50–16:20 Uhr)

Die Bevölkerung Mittel- und Osteuropas war über Jahrhunderte sprachlich, religiös und ethnisch höchst divers. Im Laufe des 19. Jahrhunderts änderten sich Wahrnehmung und Bedeutung von Zugehörigkeit zu Gemeinschaften durch Migration, wachsende politische Partizipation und den Aufschwung und Wandel des Nationalismus. Hierdurch sahen sich Menschen immer öfter dem Zwang ausgesetzt, sich zu einer Nation bekennen zu müssen. Auch die Vielvölkerreiche und ihre Verwaltungen hatten Anteil daran, die Vorstellung von Mehrheiten und Minderheiten zu festigen und die jeweilige Zugehörigkeit zu einem Kollektiv mit unterschiedlichen Lebensbedingungen und Chancen zu verknüpfen.

Der Erste Weltkrieg und die daraus hervorgehenden Nationalstaaten sowie die Sowjetunion entfalten ganz unterschiedliche Politiken im Umgang mit nationalen und sprachlichen Minderheiten. Sie reichten von der Beförderung der Nationsbildung über weitgehende Autonomierechten bis zu Assimilationsbemühungen und der Motivation zur Auswanderung. Das internationale Minderheitenregime des Völkerbundes schuf Möglichkeiten zur politischen Partizipation für Minderheitenvertreter, wie es zugleich für revanchistische Ziele missbraucht wurde. Der Zweite Weltkrieg war eng mit unterschiedlichen Bemühungen nach territorialer Gebietsrevision und ethnischer Homogenisierung verbunden.

Anhand von vertiefenden Fallbeispielen und durch die Lektüre von Überblicksdarstellungen untersuchen wir, wie die Vorstellung von Mehrheiten und Minderheiten entstanden und welche politischen und sozialen Konsequenzen sie trugen, welche Konzepte entwickelt wurden, um ein friedliches Miteinander unterschiedlicher Kollektive in einem gemeinsamen Staat zu ermöglichen und welche Folgen sie zeitigten. Ebenso beschäftigen wir uns mit den Maßnahmen zur Herstellung von Eindeutigkeit und dem Versuch, Minderheiten durch Bevölkerungstransfers und Grenzrevisionen zum Verschwinden zu bringen.

Die Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Sekundärliteratur ist Voraussetzung für die Teilnahme.

Einführende Literatur

M. Frank: *Making Minorities History, Population Transfer in 20th Century Europe*, Oxford 2019; P. Haslinger / J. von Puttkamer (Hg.): *Staat, Loyalität und Minderheiten in Ostmittel- und Südosteuropa 1918-1941*, München 2007; A. Kappeler: *Russland als Vielvölkerreich. Entstehung, Geschichte, Zerfall*, München 2008.

Verwendung

PHF-SEMS-Hist-NGZG, PHF-SEGY-Hist-NGZG, PHF-SEBS-Hist-NGZG, PHF-SEMS-Hist-NG, PHF-SEGY-Hist-NG, PHF-SEBS-Hist-NG

Moderne / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte / Technikgeschichte

Prof. Dr. Thomas Hänseroth

Proseminar/Seminar: Hiobsmaschinen der Nuklearmoderne: Zivile Kernenergienutzung zwischen sozialutopischem Heilsversprechen und gesamtgesellschaftlicher Bedrohung

Ort: BZW/A152/U, Zeit: Mittwoch, 5. DS (14:50–16:20 Uhr)

Sicherung und Wachstum des Energiedargebots sind Konstanten in Narrativen und Diskursen über nationale Machtentfaltung, Wettbewerbsfähigkeit, Fortschritt und Wohlstand in der westlichen Moderne. In diesem Kontext wurden seit dem letzten Drittel des 19. Jahrhunderts neue Energietechnologien stark mit Hoffnungsüberschüssen aufgeladen. Auch die nach der Aufhebung alliierter Verbote 1955 in beiden deutschen Staaten aufkommende Atomeuphorie war durch Heilsversprechen charakterisiert, die keineswegs nur von Atomwaffenprogrammen durch die Camouflage eines friedlichen Spiegelbildes der Kernenergienutzung ablenken sollten. Zudem geriet die Kernenergie durch den High-tech-Wettlauf um das „friedliche Atom“ gleichsam zu einer „politischen Energie“, deren erfolgreiche Nutzung auch über die Zukunftsfähigkeit der sich im Kalten Krieg gegenüberstehenden Machtblöcke befinden sollte. Doch seit Ende der 1960er Jahre entwickelten sich im Westen Konflikte um die zivile Kernenergie, die sie zu einer „öffentlichen Technologie“ werden ließen. Eine Technologie, die das physikalische Prinzip der Kernspaltung nutzte, begann auch die Gesellschaften des Westens zu spalten. Zugleich wirkte sie als Katalysator gesellschaftlicher Diskurse, die um das vom technisierten Fortschrittsglauben und dem Sicherheits- und Gewissheitsversprechen von Wissenschaft gestützte Technikvertrauen, um Bedrohungspotentiale riskanter Technologien, Risikokonzepte, Sicherheitsdispositive, Regulierungsmuster und Versicherheitlichung („Securitization“) sowie die Autorität technischer Expertise kreisten. Die nuklearen Katastrophen von Tschernobyl 1986 und Fukushima 2011 markierten dabei Zäsuren. Im Seminar werden im internationalen Kontext mit dem Fokus auf Bundesrepublik und DDR zunächst Heilsversprechen und Akteurskonstellationen in West und Ost analysiert, welche die Atomeuphorie hervorgebracht und temporär stabilisierten. Anschließend werden einerseits Faktorenkonstellationen und Phasen der Erosion der Atomeuphorie sowie andererseits Reaktionen in Kernenergiewirtschaft, Politik, Technik und Wissenschaft auf die von immer breiteren Kreisen der Bevölkerung im Westen wahrgenommenen Bedrohungspotentiale fokussiert. Dabei geht es auch um die Analyse von Versicherheitlichungskonzepten einschließlich des unhintergehbaren Problems von Expertenkulturen, politisch-administrativ einsetzbares Regulierungswissen unter Bedingungen unvollständigen Wissens bereitstellen zu müssen.

Einführende Literatur

M. Arndt (Hg.): „Anthropologischer Schock“ nach Tschernobyl? Politik und Gesellschaft nach der Katastrophe, Berlin 2015; D. I. Augustine: Taking on Technocracy. Nuclear Power in Germany, 1945 to the Present, Oxford 2018; F. Biess: Republik der Angst. Eine andere Geschichte der Bundesrepublik, Reinbek 2019; W. Bonß: (Un-)Sicherheit als Problem der Moderne, in: H. Münkler et al. (Hg.): Handeln unter Risiko: Gestaltungsansätze zwischen Wagnis und Vorsorge, Bielefeld 2010, S. 33-63; E. Conze: Geschichte der Sicherheit. Entwicklung – Themen – Perspektiven, Göttingen 2018; H. Ehrhardt / Th. Kroll (Hg.): Energie in der modernen Gesellschaft. Zeithistorische Perspektiven, Göttingen 2012; Ph. Gassert: Popularität der Apokalypse: Zur Nuklearangst seit 1945, in: APuZ 46-47 (2011), S. 48-54; K. Gestwa: Katastrojka und Super-GAU: Die Nuklearmoderne in Zeiten von Tschernobyl und Fukushima, in: K. Kucher et al. (Hg.): Stille Revolutionen. Die Neuformierung der Welt seit 1989. Frankfurt/M. 2013, S. 57-68; R.-J. Gleitsmann / G. Oetzel: Fortschrittsfeinde im Atomzeitalter? Protest und Innovationsmanagement am Beispiel der frühen Kernenergiepläne der Bundesrepublik Deutschland, Diepholz 2012; P. Högselius: Das Neue aufrechterhalten: Die „neue Kerntechnik“ in historischer Perspektive, in: Chr. Kehrt et al. (Hg.): Neue Technologien in der Gesellschaft. Akteure, Erwartungen, Kontroversen und

Konjunkturen, Bielefeld 2011, S. 101-115; W. König: Autocrash und Kernkraftgau. Zum Umgang mit technischen Risiken, in: H. Münkler et al. (Hg.): Sicherheit und Risiko. Über den Umgang mit Gefahr im 21. Jahrhundert, Bielefeld 2010, S. 207-222; J. Radkau / L. Hahn: Aufstieg und Fall der deutschen Atomwirtschaft, München 2013; J. Radkau: Geschichte der Zukunft. Prognosen, Visionen, Irrungen in Deutschland von 1945 bis heute, München 2017; J. Roose: Der endlose Streit um die Atomenergie, in: P. H. Feindt / Th. Saretzki (Hg.): Umwelt- und Technikkonflikte, Wiesbaden 2010, S. 79-103; B.-A. Rusinek: Kernenergie, Kernforschung und „Geschichte“: Zur historischen Selbst- und Fremdeinordnung einer Leitwissenschaft, in: B. Dietz et al. (Hg.): Technische Intelligenz und „Kulturfaktor Technik“. Kulturvorstellungen von Technikern und Ingenieuren zwischen Kaiserreich und früher Bundesrepublik Deutschland, Münster u. a. 1996, S. 297-316; A. Sahm: Atomenergie in Ost- und Westeuropa. Reaktionen auf Tschernobyl und Fukushima, in: Osteuropa 63 (2013), S. 101-121; H. Trischler / R. Bud: Public Technology. Nuclear Energy in Europe, in: History and Technology 34 (2018), S. 187-212; Chr. Wehner: Die Versicherung der Atomgefahr. Risikopolitik, Sicherheitsproduktion und Expertise in der Bundesrepublik Deutschland und den USA 1945-1986, Göttingen 2017.

Verwendung

PHF-SEMS-Hist-NGZG, PHF-SEGY-Hist-NGZG, PHF-SEBS-Hist-NGZG

Moderne / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte

Dipl. Soz. Dorothea Möwitz, B.A.

Proseminar/Seminar: Geschichte der Transitional Justice

Ort: BZW/A152/U, Zeit: Dienstag, 4. DS (13:00–14:30 Uhr)

Transitional Justice hat sich Ende der 1990er-Jahre als Schlagwort für Mechanismen der juristischen, politischen oder gesellschaftlichen Aufarbeitung von Vergangenheit nach einem gesellschaftspolitischen Umbruch etabliert und ist seitdem innerhalb weniger Jahre zur globalen Norm avanciert. Bereits Mitte des 20. Jahrhunderts haben sich Modelle der Moralisierung vergangener Gewalt, Entschädigung von Opfern und Wiedergutmachung durchgesetzt. Sie deuten auf eine veränderte Wahrnehmung, nach der Verbrechen nicht dem Vergessen anheimfallen und Täter zur Rechenschaft gezogen werden sollen. Neben Formen der strafrechtlichen Verfolgung, Lustration und der Entschädigung von Opfern haben sich seit Anfang der 1980er Jahre auch nicht-juristische Instrumente etabliert. Prägend für diese Entwicklung waren etwa Ereignisse in Lateinamerika, wo die Frage nach dem Schicksal nahestehender Angehöriger zu einem Ruf nach einem Recht auf Wahrheit bzw. Recht auf Wissen wurde und 1982 zur Einsetzung einer ersten Wahrheitskommission geführt hat. Dieser Kommission folgten weitere in Argentinien, Uruguay, Uganda und Südafrika um nur einige zu nennen. Warum sich diese und weitere Formen der Vergangenheitsbearbeitung als praktikabel für andere kulturelle Kontexte erwiesen haben steht im Zentrum der Lehrveranstaltung. Anhand ausgewählter Beispiele und Quellen wird der Frage nachgegangen, wie Praktiken der Transitional Justice zu international anerkannten Umgangsformen mit gewaltvoller Vergangenheit avancieren konnten. Das Proseminar wird von einem Tutorium begleitet, in dem Kenntnisse wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt werden. Voraussetzung zur Teilnahme am Proseminar ist die Bereitschaft zur intensiven Textlektüre, eine aktive Teilnahme und gute Englischkenntnisse.

Einführende Literatur

A. Barahona de Brito (Hg.): *The Politics of Memory. Transitional Justice in Democratizing Societies*. Oxford u.a. 2001; J. Brunner / C. Goschler / N. Frei (Hg.): *Die Globalisierung der Wiedergutmachung. Politik, Moral Moralpolitik*. Göttingen 2013; A. K. Krüger: *Wahrheitskommissionen. Die globale Verbreitung eines kulturellen Modells*, Frankfurt/M. 2014; A. Oettler: *Staatliche Initiativen zur Ahndung von Massengewalt: Perspektiven einer transnationalen Geschichte und Gegenwart*, in: *Peripherie* 8 (2008) 109/110, S. 83-109.

Verwendung

PHF-SEMS-Hist-NGZG, PHF-SEGY-Hist-NGZG, PHF-SEBS-Hist-NGZG

Didaktik der Geschichte

Sascha Ottiger-Donat

Proseminar/Seminar: Theorie und Praxis im Geschichtsunterricht

Ort: offen, Zeit: Blockseminar, **Beginn: Montag, 20.04.2020**, 5. 6. DS (16:40-18:10 Uhr); im Anschluss blended learning, individuelle Absprache sowie weitere Termine: Dienstag, 19.05.2020, 5.-7. DS (16:40-20:00 Uhr); Dienstag, 09.06.2020, 7. DS (18:30-20:00 Uhr); Dienstag, 30.06.2020, 6.-7. DS (16:40-20:00 Uhr); Freitag, 10.07.2020 (8:00-16:00 Uhr)

Das Proseminar „Theorie und Praxis im Geschichtsunterricht“ von Herr Sascha Ottiger-Donat entfällt. Es wird stattdessen ein Blockseminar im August/September 2020 (u.U. digitalisiert) angeboten. Nähere Informationen dazu werden zu gegebener Zeit auf der Homepage der Professur für NNGDG veröffentlicht.

Didaktik der Geschichte

Heiko Neumann, M.Ed.

Proseminar/Seminar: Planung, Durchführung und Reflexion von Geschichtsunterricht

Ort: SE2/0123/U, Zeit: Freitag, 2. DS (09:20–10.50 Uhr), Beginn: **24.04.2020**

Das Proseminar soll praxisorientiert und theoriegebunden Angebote vermitteln, wie zeitgemäßer Geschichtsunterricht zu planen, durchzuführen und zu reflektieren ist. Analog zum künftigen Schulalltag werden ausgehend vom Lehrplan und den didaktischen Prinzipien des Faches einzelne Unterrichtsstunden, Unterrichtssequenzen und ganze Stoffverteilungspläne von den Studierenden erarbeitet. Hierbei liegt der Fokus auf der praxisrelevanten Lernzielformulierung sowie den daran angeschlossenen Inhalten, Methoden, Sozialformen und Medien im Unterricht. Die Phasierung von Unterricht wird ebenso eine Rolle spielen wie der (präventive) Umgang mit Unterrichtsstörungen und Zeitmanagement im Schulalltag. Parallel hierzu soll zur Reflexion der eigenen LehrerInnenpersönlichkeit angeregt werden. In den einzelnen Seminarsitzungen wird es neben den klassischen Inputphasen auch den Raum für (Erfahrungs-)Austausch, Diskussion, Reflexion und erste Rollenübernahmen geben, wodurch stets der Bezug zur schulischen Praxis gesucht werden soll. Neben der regelmäßigen Teilnahme werden erste didaktische Praxishandlungen im Seminar sowie schriftliche Unterrichtsplanungen mit reflexiven Elementen erwartet.

Einführende Literatur

P. Gautschi: Guter Geschichtsunterricht. Grundlagen, Erkenntnisse, Hinweise, Frankfurt/M. 2015; H. Günther-Arndt / S. Handro: Geschichts-Methodik: Handbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2015; H. Günther-Arndt / M. Zülsdorf-Kersting: Geschichts-Didaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2014; M. Sauer: Geschichte unterrichten. Eine Einführung in die Didaktik und Methodik, Seelze 2013.

Verwendung

PHF-SEMS-Hist-Did, PHF-SEBS-Hist- Did; PHF-SEGY-Hist- Did

Didaktik der Geschichte

Peter Hafenberg

Proseminar/Seminar: Geschichtsunterricht: Theorie und Praxis

Ort: BZW/A 153/U, Zeit: Montag, 6. DS (16:40–18:10Uhr)

Das Seminar befasst sich mit Theorie und Praxis eines Geschichtsunterrichts, der reflektiertes Geschichtsbewusstsein entwickelt und Kompetenzen schult, d. h. basierend auf ausgewählten theoretischen Grundlagen werden konkrete Anforderungen an die Planung von Unterricht diskutiert und an Beispielen erprobt.

Schwerpunkte der Veranstaltung: Struktur und Linienführung des Lehrplans, Jahres- und Stoffeinheitenplanung im Geschichtsunterricht, Planungsvarianten zur Gestaltung einer Unterrichtsstunde/Didaktische Funktionen, Motivierung/Problematik des Unterrichtseinstiegs, Erstellung und Reflexion eigener Unterrichtsentwürfe.

Einführende Literatur

Ergibt sich aus dem Seminar.

Verwendung

PHF-SEMS-Hist-Did, PHF-SEBS-Hist-Did, PHF-SEGY-Hist-Did

Didaktik der Geschichte

Antje Scheicher

Proseminar/Seminar: Geschichtsunterricht: Theorie und Praxis

Ort: Ausbildungsstätte für das Lehramt an Gymnasien Dresden, Glacisstraße 4, 01099 Dresden

Zeit: Mittwoch, 6. DS (16:40–18:10 Uhr)

Das Seminar befasst sich mit Theorie und Praxis eines Geschichtsunterrichts, der das Ziel des sächsischen Lehrplans, die Förderung eines reflektierten/selbstreflexiven Geschichtsbewusstseins, realisiert und die dazu notwendige historische Kompetenz der Schüler entwickelt.

Basierend auf ausgewählten theoretischen Grundlagen werden konkrete Anforderungen an die Planung und Gestaltung von kompetenzorientiertem Geschichtsunterricht erarbeitet, diskutiert und an Beispielen erprobt.

Inhaltliche Schwerpunkte der Veranstaltungen:

Struktur und Linienführung des Lehrplans, Notwendigkeit der Planungsstruktur Ziel-Inhalt-Methode/Medium, kompetenzorientierte Lernbereichsplanung, Strukturierungsvarianten zur Gestaltung einer Unterrichtsstunde (didaktische Funktionen), Problematik des Unterrichtseinstiegs: Schülerorientierung und Motivierung, schülerorientierte Gestaltungsmöglichkeiten der didaktischen Funktionen unter Einbeziehung verschiedener Sozialformen, Aspekte des Medieneinsatzes sowie Anforderungen an Aufgabenstellungen

Bestandteil des Proseminars ist abschließend die verbindliche Erstellung und Reflexion eigener Unterrichtsentwürfe, die aus einer kompetenzorientierten Lernbereichsplanung sowie der Planung und Präsentation einer daraus ausgewählten Unterrichtsstunde bestehen.

Durch Begründung der didaktischen Struktur und der zielorientierten Methodenwahl in der Präsentation, der gemeinsamen Diskussion von Planungsalternativen sowie der eigenen Überarbeitung nach der Präsentation soll die Planungskompetenz der Teilnehmer gefördert werden. Entsprechend des Aufbaus des Proseminars wird eine regelmäßige Teilnahme vorausgesetzt.

Die Grundlagenliteratur wird in den jeweiligen Veranstaltungen zur Verfügung gestellt.

Verwendung

PHF-SEMS-Hist-Did, PHF-SEBS-Hist-Did, PHF-SEGY-Hist-Did

Didaktik der Geschichte

Mathias Herrmann

Proseminar/Seminar: Theorie und Praxis des Geschichtsunterrichts

Ort/Zeitraum: Blockseminar August/September 2020; weitere Informationen im OPAL

Die Erarbeitung einer Unterrichtseinheit ist mit großen Herausforderungen verbunden. So reicht es nicht aus, nur den rein fachlichen Ansprüchen gerecht zu werden, sondern es bedarf auch fachdidaktischer Expertisen, um geschichtliches Wissen nachhaltig in den Wissenshorizont von Schülerinnen und Schüler einbringen zu können. Dieses Didaktik-Seminar wird sich daher mit ausgewählten Aspekten aus Theorie und Praxis des Geschichtsunterrichts beschäftigen und den Teilnehmern die Grundlagen für die Herangehensweise und Konzeption von Unterrichtsstunden vermitteln.

Schwerpunkte der Veranstaltungen sind dabei: die Lehrplananalyse und Relevanz der Erstellung von Lernbereichs- bzw. Jahresplanungen im Rahmen des kompetenzorientierten Fachunterrichts, Einarbeitung in die Vielfältigkeit von Methodik sowie deren medialer Unterstützung, Erstellung, Diskussion und Reflexion eigener Unterrichtsentwürfe. Abgerundet werden die Veranstaltungen durch Einblicke in den Unterricht konstituierende Elemente, wie soziokulturelle und anthropogene Voraussetzungen, Rhetorik und Auftreten der Lehrperson im Rahmen des Geschichtsunterrichts. Dadurch sollen auch Auslöser für Schwierigkeiten innerhalb der schulischen Praxis in Grundzügen erkennbar werden.

Neben der regelmäßigen, aktiven Teilnahme an den Sitzungen wird die Erstellung eines Unterrichtsentwurfs und dessen Präsentation im Rahmen des Seminars das vorrangige Ziel darstellen.

Einführende Literatur

H.-J. Pandel, Geschichtsdidaktik. Eine Theorie der Praxis. Schwalbach/Ts. 2012; M. Sauer, Geschichte unterrichten. Eine Einführung in die Didaktik und Methodik. Seelze 2013; G. Schneider, H.-J. Pandel (Hrsg.), Handbuch Medien im Geschichtsunterricht. 6. Auflage, Schwalbach/Ts. 2011.

Verwendung

PHF-SEMS-Hist-Did, PHF-SEBS-Hist- Did; PHF-SEGY-Hist- Did

Didaktik der Geschichte

Prof. Dr. Manfred Nebelin

Proseminar/Seminar: Geschichtsunterricht an außerschulischen Lernorten

Ort/Zeitraum: Blockseminar ab Juni 2020; weitere Informationen im OPAL

Außerschulische Lernorte sind historische Orte, an denen sich die Folgen menschlichen Handelns an dreidimensionalen Quellen veranschaulichen lassen. Der Besuch von Gedenkstätten und Museen eröffnet Schülerinnen und Schülern aller Klassenstufen die Möglichkeit, „ein bestimmtes Thema durch die Arbeit an und mit originalen historischen Zeugnissen zu erschließen“ (Hey). Demonstriert werden soll dies an verschiedenen Beispielen für Exkursionen zu Gedenkstätten in Dresden – gestützt im Wesentlichen auf die einschlägige Fachliteratur. Darüber hinaus führt die Veranstaltung in die Theorie und Praxis eines Geschichtsunterrichts ein, welcher die Entwicklung eines reflektierten Geschichtsbewusstseins ermöglicht und Kompetenzen schult. Ausführlich behandelt werden folgende Themen: Lehrplananalyse, Stunden- und Reihenplanung, Formen des Unterrichtseinstiegs, Leistungsermittlung und Leistungsbewertung sowie der Medieneinsatz. Ziel der Veranstaltung ist die Erarbeitung eines Unterrichtsentwurfs und dessen Diskussion.

Einführende Literatur

H. Giess, Geschichtsunterricht. Ein Handbuch zur Unterrichtsplanung. Köln 2004; M. Herrmann, Museumskompass Dresden. Erfassung und Analyse historischer Lernorte. Berlin 2018; B. Hey, Die historische Exkursion. Zur Didaktik und Methode des Besuchs historischer Stätten, Museen und Archive. Stuttgart 1978; B. Pampe (Hg.), Erschrecken – Mitgefühl – Distanz. Empirische Befunde über Schülerinnen und Schüler in Gedenkstätten und zeitgeschichtlichen Ausstellungen. Leipzig 2011; H.-J. Pandel, Geschichtsdidaktik. Eine Theorie der Praxis. Schwalbach/Ts. 2012; M. Sauer, Geschichte unterrichten. Eine Einführung in die Didaktik und Methodik. Seelze 2013.

Verwendung

PHF-SEMS-Hist-Did; PHF-SEBS-Hist- Did; PHF-SEGY-Hist- Did

2.4 Übungen und Lektürekurse

Übungen (Ü) haben die Aufgabe, die in Vorlesungen oder Seminaren sowie im Selbststudium erworbenen Kenntnisse zu vertiefen und zu festigen. Dazu kommen die Analyse und Interpretation historischer Quellen und Literatur sowie die Vertiefung der Kenntnisse der Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens. Übungen werden maßgeblich von den teilnehmenden Studierenden mitgestaltet, d. h. eine aktive Mitarbeit und das vorbereitende Lesen von Literatur sind unerlässlich.

Lektürekurse (LK) dienen der Beschäftigung mit Literatur oder Quellen von zentraler Bedeutung, die ganz oder in Ausschnitten vertieft angeeignet werden sollen.

Weitere Hinweise zu den zu absolvierenden Prüfungsleistungen entnehmen Sie bitte den Modulbeschreibungen Ihrer jeweiligen Studienordnung.

Vormoderne / Alte Geschichte

PD Dr. Jan Timmer

Übung: Naturwissenschaft, Medizin und Technik in der römischen Kaiserzeit

Ort: SE2/201/H, Zeit: Dienstag, 5. DS (14:50– 16:20 Uhr)

Im Zuge der Expansion Roms in den griechischen Osten kamen die Römer auch mit griechischer Naturwissenschaft und Medizin in Berührung. In der Kaiserzeit stehen Namen wie Plinius, Celsus, Ptolemaios oder Galen für die reflektierte Beschäftigung des Menschen mit seiner Umwelt. In der Veranstaltung sollen neben den Fragen, welche Wissensbestände der Gesellschaft zur Verfügung standen, wer forschte und in welcher Form Wissen kommuniziert wurde, auch die gesellschaftliche Funktion der Naturwissenschaft und deren Folgen für die Wissensproduktion thematisiert werden.

Einführende Literatur

M. Beagon: Roman Nature - The Thought of Pliny the Elder, Oxford 1992; H. Blumenberg: Der Prozess der theoretischen Neugierde, Frankfurt/M. 1973; J. Brunschwig, G. Lloyd: Das Wissen der Griechen. Eine Enzyklopädie, München 2000; R. French (Hg.): Science in the Early Roman Empire, London 1986; R. French: Ancient Natural History - Histories of Nature, London 1994; F. Jürss: Geschichte des wissenschaftlichen Denkens im Altertum, Berlin 1982; D. C. Lindberg: Von Babylon bis Bestiarium, Stuttgart 1994; W. H. Stahl: Roman Science. Origins Development and Influence to the Later Middle Ages, Madison 1962; A. Stückelberger: Einführung in die antiken Naturwissenschaften, Darmstadt 1988.

Verwendung

PHF-SEMS-Hist-VE, PHF-SEGY-Hist-VV, PHF-SEBS-Hist-VV

Vormoderne / Alte Geschichte

Dr. Wilhelm Hollstein (Münzkabinett Dresden)

Übung: Die Münzprägung des Augustus

Ort: Bibliothek im Münzkabinett Dresden, Eingang Georgenbau des Dresdner Residenzschlosses, 3. Stock

Zeit: Montag 2. DS (09:00–10:30 Uhr) **Früherer Beginn wegen Anfahrt!**

Beginn: 20.04.2020

Weitere Termine: 27.04., 04.05., 11.05., 18.05., 25.05., 08.06., 29.06., 06.07., 13.07.2020

Mit dem Sieg bei Actium im Jahr 31 v.Chr. entschied Caesars Adoptivsohn Octavian den Bürgerkrieg gegen Marcus Antonius zu seinen Gunsten. Als Kaiser Augustus währte seine Regierung mehr als vierzig Jahre (27 v.Chr.-14 n.Chr.). Anknüpfend an die republikanische Tradition führte er ein stabiles Währungssystem ein, basierend auf allen drei Metallsorten, Gold, Silber, Messing oder Kupfer. Im Zentrum der Übung steht aber weniger die Münze als Zahlungsmittel, sondern vielmehr ihre Funktion als Informationsträger und Propagandamittel. Erscheint auf den Vorderseiten der Münzen mit Beginn des Prinzipats zumeist der Kaiser selbst, bieten ihre Rückseiten eine große Vielfalt von Darstellungen und Umschriften, die der kaiserlichen Selbstdarstellung, Repräsentation und Legitimation bzw. der Verbreitung politischer Botschaften dienen. Mit welcher Intensität nutzte Augustus die Münzbilder als Medium und welche Themen griff er auf?

Die Teilnehmerzahl ist auf 10 beschränkt. Bitte anmelden bis 01. April 2020 unter wilhelm.hollstein@skd.museum.

Einführende Literatur:

J.P.C. Kent / B. Overbeck / A.U. Stylow: Die römische Münze, München 1973; A. Küter: Zwischen Republik und Kaiserzeit. Die Münzmeisterprägung unter Augustus, Berlin 2014; C.H.V. Sutherland: Münzen der Römer, München 1974; C.H.V. Sutherland, The Roman Imperial Coinage, vol. I (revised edition): From 31 BC to AD 69, London 1984; B. Simon: Die Selbstdarstellung des Augustus in der Münzprägung und in den Res Gestae, Hamburg 1993; R. Wolters: Nummi signati. Untersuchungen zur römischen Münzprägung und Geldwirtschaft, München 1999.

Verwendung

PHF-SEMS-Hist-VE, PHF-SEGY-Hist-VV, PHF-SEBS-Hist-VV

Vormoderne / Alte Geschichte

Prof. Dr. Rainer Vollkommer

Übung: Antike Kunst V: Mittlere Kaiserzeit (69 – 284 n.Chr.)

Ort: siehe Homepage Alte Geschichte

Zeit:

Freitag, 19.06.2020, 4.–6. DS (13:00–18:10 Uhr)

Sonnabend, 20.06.20, 2.–5. DS (09:20–16:20 Uhr)

Freitag, 10.07.20, 4.–6. DS (13:00–18:10 Uhr)

Sonnabend, 11.07.2020, 2.–5. DS (09:20–16:20 Uhr)

Im Rahmen der Reihe „Antike Kunst“ sollen die TeilnehmerInnen einen Überblick über die Entwicklung der antiken Kunst und deren Themen erhalten. Im Sommersemester 2020 steht die römische Kaiserzeit zwischen 69 und 284 n. Chr. im Mittelpunkt. In der Kunst spiegeln sich wichtige Aspekte der Religion, der Mythologie, der Geschichte und des Alltags wider und fokussieren auf unterschiedliche Themen je nach Landschaft, Gattung oder Funktion der Werke. Die römische Kunst beeinflusste die westliche Kunst der nachstehenden Jahrhunderte bis heutzutage. Mit dem Besuch der Übung wird so nicht nur ein größeres Verständnis für Darstellung der römischen Kunst erreicht, sondern auch vieler Kunstwerke unserer westlichen Zivilisation, die von der Antike sehr beeinflusst wurde.

Einführende Literatur

B. Andreae: Römische Kunst von Augustus bis Constantine, Mainz 2012; ders.: Antike Bildmosaiken, Mainz 2012; J. Boardman: Reclams Geschichte der antiken Kunst, Stuttgart 1997; K. Brodersen: Antike Mythologie, Stuttgart 2005; Lexicon Iconographicum Mythologiae Classicae, Bd. 1-9, Zürich/München 1981-1999; H.-K. Lücke / S. Lücke: Helden und Gottheiten der Antike. Ein Handbuch. Der Mythos und seine Überlieferung in Literatur und bildender Kunst, Wiesbaden 2006; P. Zanker: Mit Mythen leben, München 2003.

Verwendung

PHF-SEMS-Hist-VE, PHF-SEGY-Hist-VV, PHF-SEBS-Hist-VV

Vormoderne / Mittelalterliche Geschichte

Prof. Dr. Uwe Israel

Lektürekurs: Quellen aus und über Byzanz

Ort: BZW/A418/U, Zeit: Dienstag, 4. DS (13:00–14:30 Uhr)

Begleitend zur Vorlesung Byzanz sollen einschlägige Quellen gelesen und interpretiert werden.

Einführende Literatur

H.-G. Beck (Hg.): Lust an der Geschichte. Leben in Byzanz. Ein Lesebuch, München 1991 (zuerst 1992);

J. Karagiannopoulos / G. Weiß: Quellenkunde zur Geschichte von Byzanz (324-1453), Wiesbaden 1982.

Verwendung

PHF-SEMS-Hist-VE, PHF-SEGY-Hist-VV, PHF-SEBS-Hist-VV

Vormoderne / Mittelalterliche Geschichte

Christian Ranacher, M.A.

Übung: Quellen zur mittelalterlichen Kirchengeschichte

Ort: SE2/103/U, Zeit: Montag, 2. DS (09:20–10:50 Uhr)

Ablassbriefe, päpstliche Bullen, Rechnungsregister oder Visitationsprotokolle – damit sind lediglich beispielhaft einige einschlägige Quellentypen genannt, die zur Erforschung der mittelalterlichen Kirchengeschichte herangezogen werden können. In der Übung werden wir uns exemplarisch mit einer Auswahl dieser geistlichen Quellen beschäftigen. Das Ziel ist dabei einerseits, anhand der jeweiligen Schriftstücke einen Einblick in verschiedene Themenbereiche der mittelalterlichen Kirchengeschichte zu erhalten; und andererseits, durch die äußerliche Betrachtung der Quellen zugleich die Eigen- und Besonderheiten der unterschiedlichen Typen zu thematisieren.

Die meisten Texte, mit denen wir arbeiten werden, sind auf Latein verfasst. Voraussetzung für diese Übung ist also die Bereitschaft, sich mit dieser Sprache auseinanderzusetzen.

Einführende Literatur

A. Angenendt: Geschichte der Religiosität im Mittelalter, Darmstadt 1997; M. Borgolte: Die mittelalterliche Kirche (Enzyklopädie deutscher Geschichte 17), München 1992; A. v. Brandt: Werkzeug des Historikers. Eine Einführung in die historischen Hilfswissenschaften, 15. Aufl., Stuttgart 1998; E. Bünz (Hg.): Die mittelalterliche Pfarrei. Ausgewählte Studien zum 13.–16. Jahrhundert, Tübingen 2017; H.-W. Goetz: Proseminar Geschichte: Mittelalter, 4. Aufl., Stuttgart 2014; C. Marksches: Arbeitsbuch Kirchengeschichte, Tübingen 1995; B. Schmidt: Kirchengeschichte des Mittelalters, Darmstadt 2017.

Verwendung

PHF-SEMS-Hist-VE; PHF-SEGY-Hist-VV; PHF-SEBS-Hist-VV

Vormoderne / Mittelalterliche Geschichte

Dr. Reinhardt Butz

Lektürekurs: Die Schedelsche Weltchronik 1492

Ort: BZW/A152/U, Zeit: Dienstag, 5. DS (14:50–16:20 Uhr)

Die Geschichtsschreibung des Mittelalters allgemein knüpft an die heidnisch-spätantike Historiographie an, die vorwiegend linear dachte und im Imperium Romanum das Ziel der Geschichte sah. Der christlichen Konzeption zufolge war die Geschichte endlich, Gott ihr Lenker. Hiermit verband sich ein gewisser Fortschrittsglaube. Die Weltreichslehre verankerte im römischen Reich das letzte der Weltreiche, welches bis zum Erscheinen des Antichrist Bestand haben würde. Daneben bot die Weltzeitenlehre die Möglichkeit, das Imperium als ein Reich unter anderen einzuordnen und an seiner Stelle die Kirche als Träger universaler, völkerumspannender Einheit zu machen.

Im Zentrum des Lektürekurses stehen ausgewählte Texte aus dem Werk von Hartmann Schedel, der 1493 in gedruckter Form seine Geschichte der Menschheit, gegliedert in sechs Weltzeitalter, vorlegte, der schnell eine enorme Verbreitung erfuhr.

Von den Studierenden wird u.a. erwartet, dass sie Kurzreferate übernehmen sowie die Bereitschaft mitbringen, einen frühneuhochdeutschen Text in Faksimile zu lesen.

Einführende Literatur

K. Flasch: Das philosophische Denken im Mittelalter, Stuttgart 2000; S. Füssel: Die Welt im Buch. Buchkünstlerischer und humanistischer Kontext der Schedelschen Weltchronik von 1493, Mainz 1996; S. Füssel: 500 Jahre Schedelsche Weltchronik. Akten des interdisziplinären Symposiums vom 23./24. April 1993 in Nürnberg, Nürnberg 1994; F. Graus: Lebendige Vergangenheit. Überlieferung im Mittelalter und in den Vorstellungen vom Mittelalter, Köln 1975; H. Grundmann: Geschichtsschreibung im Mittelalter. Gattungen, Epochen, Eigenart, Göttingen 1965; M. Mende: Albrecht Dürer. Ein Künstler in seiner Stadt. Katalog zur Ausstellung, Nürnberg 2000; C. Reske: Die Produktion der Schedelschen Weltchronik in Nürnberg, Wiesbaden 2000; F.-J. Schmale: Funktion und Formen mittelalterlicher Geschichtsschreibung, Darmstadt 1985.

Verwendung

PHF-SEMS-Hist-VE, PHF-SEGY-Hist-VV, PHF-SEBS-Hist-VV

Vormoderne / Mittelalterliche Geschichte / Geschichte der Frühen Neuzeit / Geschichte der Neuzeit (16.-19. Jh.) / Sächsische Landesgeschichte

Prof. Dr. Joachim Schneider

Lektürekurs: Die Chronistik des Petrus Albinus (1543-1598)

Ort: BZW/A154/U, Zeit: Freitag, 3. DS (11:10–12:40 Uhr)

Der Lektürekurs befasst sich mit dem historiografischen Werk des Geschichtsschreibers Petrus Albinus (eigentlich Peter Weiß) aus Schneeberg. Nach einer wissenschaftlichen Karriere an der Universität Wittenberg, wo Albinus Professor der Poesie und Rektor war, berief Kurfürst Christian I. Albinus als Sekretär und Archivar an die fürstliche Kanzlei in Dresden. In der Folge plante Albinus eine zehnbändige Beschreibung und Geschichte der Mark Meißen. Fertig gestellt und im Druck veröffentlicht wurden aber nur eine zweibändige „Meißnische Land- und Berg-Chronica“ sowie eine Fürstenchronik der Herzöge von Sachsen. In der Übung werden wir uns vornehmlich mit ausgewählten Abschnitten dieser beiden Werke beschäftigen. Dazu kommt eine Annaberger Chronik des Albinus, die ediert vorliegt. Wir werden dabei Methoden des wissenschaftlichen Umgangs mit chronikalischen Texten der Vormoderne einüben und untersuchen, welches die darstellerischen Mittel in der Historiografie des Albinus sind. Weitere Fragen werden sein, wie Ereignisse des Mittelalters und des 16. Jahrhunderts, die aus heutiger Sicht als wichtige Etappen oder Wendepunkte der sächsischen Geschichte gelten, von Albinus dargestellt wurden und auf welche Komplexe Albinus selbst einen besonderen Wert in seiner Darstellung gelegt hat. Wurde hier im 16. Jahrhundert durch einen Funktionär des Landesherrn schon ein sächsisches Landesbewusstsein, eine sächsische Identität entworfen? Im Jahr der Industriekultur 2020 wird zudem interessant sein, zu beobachten, wie der große Aufschwung des Bergbaus im Erzgebirge um 1500 durch den Schneeberger Autor dargestellt wurde.

Einführende Literatur

Petrus Albinus: Meißnische Land- und Berg-Chronica, 2 Bde., Dresden 1589/1590; Petrus Albinus: New Stammbuch und Beschreibung des uhralten kurfürstlichen ... Hauses zu Sachsen ..., fortgesetzt von M. Dresser, Leipzig 1602; Annabergische Annales de anno 1492 bis 1539, kritische Ausgabe von Leo Bönhoff, in: Mitteilungen des Vereins für Geschichte von Annaberg 11/1910, S. 1-50.

R. Eigenwill: Albinus (eigentl. Weiß, Weis), Petrus (Peter), in: Sächsische Biografie, hrsg. vom Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde e.V. Online-Ausgabe: <http://www.isgv.de/saebi/> (27.1.2020); A. Thieme: Petrus Albinus und die sächsische Geschichtsschreibung im 16. Jahrhundert, in: Monumenta Misnensia. Jahrbuch für Dom und Albrechtsburg zu Meißen. Neue Folge des Jahrbuchs Ecclesia Misnensis 7 (2005/2006), S. 183-193.

Verwendung

PHF-SEGY-Hist-VV

Vormoderne / Geschichte der Frühen Neuzeit / Geschichte der Neuzeit (16.-19. Jh.)

Dr. Alexander Kästner

Lektürekurs: Die Polemik der Wahrheit in frühreformatorischen Flugschriften

Ort: BZW/A418/U, Zeit: Montag, 5. DS (14:50–16:20 Uhr)

Die frühreformatorischen Kontroversen haben die Welt verändert. Sie haben einen neuen Kosmos des Denk- und Sagbaren für Herr und Frau Omnes eröffnet. In bis dahin unbekannter Weise formte sich ein Streit um die öffentliche Meinung, in dem es um nichts Geringeres ging als um die ewige Wahrheit. Angestoßen wurde dieser Streit von fundamentalen Fragen nach dem Seelenheil der Menschen und nach der Ordnung der Welt, ohne die neuen Medien der Druckpublizistik war er nicht möglich. Maßgeblich angeheizt und vorangetrieben wurde dieser Streit durch die Mittel der Herabsetzung, Beschimpfung und persönlichen Attacke, welche die Asymmetrien des Konflikts schlagartig verschoben. Polemik war und ist die legitime, die scharfe und die jederzeit verfügbare Waffe des Underdogs.

Die Veranstaltung führt quellenah in die Geschichte der frühen Reformation ein. Es wird der Wille zur wöchentlichen Lektüre frühreformatorischer Flugschriften ebenso erwartet wie die Bereitschaft, einzelne Texte, die uns eine Übersicht über zentrale Forschungsfelder vermitteln, sowie biografische Kontexte einzelner Autorinnen und Autoren für die Diskussion vorzubereiten. Die Kenntnis wesentlicher Stationen und Ereignisse der Jahre 1517-24 wird zu Beginn der Veranstaltung vorausgesetzt.

Einführende Literatur

T. Kaufmann: Die Geschichte der Reformation, Berlin 2009.

Verwendung

PHF-SEMS-Hist-VE, PHF-SEGY-Hist-VV, PHF-SEBS-Hist-VV

Moderne / Neuere und Neueste Geschichte / Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Prof. Dr. Gudrun Loster-Schneider / Prof. Dr. Susanne Schötz (GenderConceptGroup)

Lektürekurs: Technik und feministische Techniktheorie im (literar-)historischen Blick

Ort: BZW/A538, Zeit: Donnerstag, 3. DS (11:10–12:40 Uhr)

Mit steigender Dringlichkeit stellt sich die emphatische wie kritische Frage nach den Innovations- und Dynamisierungspotenzialen, welche die beschleunigte Digitalisierung auch für soziale und symbolische Phänomene von ‚Gender‘ besitzt – für geschlechtliche Körper und Identitäten, Genderbeziehungen und -ordnungen. Begriffe wie ‚KI‘, ‚Cyborg‘, ‚Avatar‘, ‚Diffractive Design‘ oder ‚Gender-UseIT‘ verweisen auf einen, mit Haraway, Wajcman u.a. prominent vertretenen, rund 30-jährigen Diskurs, der selbst wiederum an ältere Debatten anschließt: So haben zahlreiche Schlüsselforschungen zum 19. und 20. Jh. seitens der Feministischen Technikkritik und genderkritischen Modernisierungsgeschichte den Konnex zwischen Technikumbrüchen (produktions-, mobilitäts-, kommunikations- und medientechnischen) und Gendersystemen postuliert. Im Fokus standen dabei stets das (genderfizierte) Mensch-Maschine-Verhältnis selbst, aber auch der lange Austausch der (vermeintlich polarisierten) ‚zwei Kulturen‘ über dieses Verhältnis und somit auch die Rolle ästhetischer – etwa literarischer und filmischer – Medien hierbei.

Die Lehrveranstaltung versteht sich diesem Sinn als genderzentrierte Erkundung des dreiseitigen Wechselspiels von modern(st)er Theorie, technik(medien)geschichtlichen ‚Umbruchs-Realitäten‘ und individuellen Interpretationen. Zum Kanon gehören nicht nur Grundlagen- und ‚Meistertexte‘ (feministischer) Technikkritik, sondern bspw. ein zensierter Roman der Emanzipationspolitikerin Louise Otto, ein literarischer Robotonik-Wissenschaftskrimi an einer deutschen „TU“, ein filmischer Cyber-Krimi und mehr.

Die Veranstaltung besteht aus folgenden Blöcken:

- | | |
|--------------------------|-----------------------------------|
| 1. Block (Organisation): | 18. KW --- 30.04.2020 (1. DS) |
| 2. Block: | 20. KW --- 14./15.05.2020 (4. DS) |
| 3. Block: | 24. KW --- 11./12.06.2020 (5. DS) |
| 4. Block: | 26. KW --- 25./26.06.2020 (4. DS) |

Einführende Literaturhinweise sowie nähere Angaben finden Sie Ende März 2020 auf OPAL und der Homepage der GenderConceptGroup (http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/bereiche/gsw/forschung/gcg).

Verwendung

PHF-SEBS-Hist-VM, PHF-SEGY-Hist-VM, PHF-SEMS-Hist-VE

Moderne / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte / Technikgeschichte

Dr. Anke Woschech

Lektürekurs: Re-/Produktion: Revolutionäre Lektüren zu Geschlecht und Arbeit im Industriezeitalter

Ort: BZW/B101/U, Zeit: Dienstag, 4. DS (13:00–14:30 Uhr)

Der Lektürekurs widmet sich historischen Reflexionen zum Zusammenhang von Technik, Wirtschaft und geschlechtsspezifischer Arbeitsteilung. Im Fokus stehen utopisch-revolutionäre Perspektiven vom frühen 19. bis ins späte 20. Jahrhundert, die aus ihrer Kritik der Verfasstheit der jeweiligen gesellschaftlichen Gegenwart alternative Produktionsformen und Lebensweisen in Bezug auf Geschlechterverhältnisse im Allgemeinen und der „Frauenfrage“ im Besonderen in den Blick nahmen. Gelesen werden u. a. Texte von Charles Fourier, Jeanne-Désirée Véret, Friedrich Engels, August Bebel, Charlotte Perkins Gilman, Clara Zetkin und Alexandra Kollontai, dazu ausgewählte Publikationen aus der Zeit der Zweiten Frauenbewegung (bspw. Shulamith Firestone und Mariarosa Dalla Costa) bis hin zu Schriften aus dem deutsch-deutschen Transformationsprozess der 1990er Jahre.

Teilnahmevoraussetzung für diese Veranstaltung ist neben der wöchentlichen Lektüre der zu Seminarbeginn bereitgestellten Quellen die Übernahme einer diesbezüglichen Textvorstellung, die dem Diskussionseinstieg in das jeweilige Sitzungsthema dient. Des Weiteren wird die Bereitschaft zum Lesen englischsprachiger Texte vorausgesetzt. Französischkenntnisse sind ebenfalls von Vorteil.

Einführende Literatur

B. Adamczak: *Beziehungsweise Revolution*. 1917, 1968 und kommende, Berlin 2017, S. 110–226; R. Becker-Schmidt: *Produktion – Reproduktion: kontroverse Zugänge in der Geschlechterforschung zu einem verwickelten Begriffspaar*, in: B. Kortendiek et al. (Hg.): *Handbuch Interdisziplinäre Geschlechterforschung*, Wiesbaden 2019, S. 65–75; H. M. Nickel: *Frauenfragen zum Marxismus: Marx, Engels und die feministische Debatte um Arbeit*, in: V. Gerhardt (Hg.): *Marxismus. Versuch einer Bilanz*, Magdeburg 2001, S. 541–564; G. Notz: *Theorien alternativen Wirtschaftens*, Stuttgart 2011.

Verwendung

PHF-SEMS-Hist-VE, PHF-SEGY-Hist-VM, PHF-SEBS-Hist-VM

Moderne / Neuere und Neueste Geschichte

Martin Reimer, M.A.

Lektürekurs: Metropolitane Vergnügungskultur(en) in der „Belle Époque“

Ort: BZW/A152/U, Zeit: Montag, 4. DS (13:00–14:30 Uhr)

Die Vergnügungskultur des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts kann als „spezifische Kultur der Moderne“ (P. Nolte) – zwischen Tradition und Avantgarde, Popularisierung und Kommerzialisierung, Urbanisierung und Globalisierung – beschrieben werden.

Der Lektürekurs führt in kulturhistorischer Perspektive in das weite Feld der historischen Vergnügungsforschung ein und spürt anhand ausgewählter Forschungsliteratur Räumen, Akteuren, Praktiken und Diskursen einer – transnational verflochtenen – Vergnügungskultur in den Metropolen des Wilhelminischen Kaiserreichs und der Dritten Französischen Republik nach.

Für die Teilnahme am Lektürekurs melden Sie sich bis zum 14. April 2020 bei OPAL an. Die Bereitschaft zur intensiven Vorbereitung und gemeinsamen Diskussion der Texte wird vorausgesetzt.

Einführende Literatur

T. Becker / A. Littmann / J. Niedbalski (Hg.): Die tausend Freunden der Metropole. Vergnügungskultur um 1900, Bielefeld 2011; K. Maase: Grenzenloses Vergnügen. Der Aufstieg der Massenkultur 1850–1970, Frankfurt/M.: Ders. / W. Kaschuba (Hg.): Schund und Schönheit. Populäre Kultur um 1900, Köln 2001; P. Nolte (Hg.): Die Vergnügungskultur der Großstadt. Orte – Inszenierungen – Netzwerke (1880–1930), Wien 2016.

Verwendung

PHF-SEMS-Hist-VE, PHF-SEGY-Hist-VM, PHF-SEBS-Hist-VM

Moderne / Neuere und Neueste Geschichte / Sächsische Landesgeschichte

Dr. Konstantin Hermann / Dr. Frank Metasch / Henrik Schwanitz, M.A.

Übung: Sächsische Millionäre? Biografische Annäherungen an eine soziale Elite des deutschen Kaiserreichs (1871 bis 1918)

Ort: WIL/C133/H, Zeit: Montag, 3. DS (11:10–12:40 Uhr)

Als eine der bedeutendsten deutschen Industrielandschaften war das Königreich Sachsen ein Zentrum der ökonomischen Elite im deutschen Kaiserreich. So wies Rudolf Martin in seinem „Jahrbuch des Vermögens und Einkommens der Millionäre im Königreich Sachsen“ (digital.slub-dresden.de/werkansicht/dlf/89051/1/) 1912 erstmals alle sächsischen Personen nach, deren Vermögen (ohne Grundbesitz) mehr als eine Million Mark betrug. Martins Millionärs-Jahrbücher, die für die meisten Bundesstaaten erstellt wurden, lösten im Reich durch ihre provokante Definition und Sichtbarmachung von Reichtum frühe Gerechtigkeitsdebatten aus. Empfanden die darin Genannten ihre ungefragte Aufnahme anfänglich noch als einen Skandal, wandelten sich die Jahrbücher schnell zu einem sozialen und ökonomischen Statussymbol, das auf keinem Unternehmerschreibtisch fehlen durfte. Auch das sächsische Jahrbuch, das die Grundlage für diese Übung bildet, stellt mit seinem umfangreichen biografischen Anhang daher eine ebenso sozial- wie kulturgeschichtlich bedeutsame Quelle dar.

Die Lehrveranstaltung eröffnet anhand ausgewählter Biografien einen Blick auf die Lebenswelten der ökonomischen Elite in Sachsen, wobei Aspekte wie die Herkunft des Vermögens, soziale Netzwerke, politische Einflussnahme, die Repräsentation sowie die Lebens- und Erinnerungskultur thematisiert werden. Die politischen und gesellschaftlichen Umbrüche in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts und deren Auswirkungen spielen bei der Diskussion dieser Fragen eine wichtige Rolle. Ebenso soll auf die Rezeption und politischen Folgen der Jahrbücher fokussiert werden. Teil der Lehrveranstaltung ist eine praxisnahe Einführung in die biografische Forschung sowie die Erschließung biografischer Quellen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Lehrveranstaltung sollen anhand der erhobenen Daten jeweils eine Biografie für das Online-Lexikon „Sächsische Biografie“ (saebi.isgv.de/) verfassen.

Einführende Literatur

E. M. Gajek: Sichtbarmachung von Reichtum. Das Jahrbuch des Vermögens und Einkommens der Millionäre in Preußen, in: *Archiv für Sozialgeschichte* 54 (2014), S. 79-108; Dies. / A. Kurr / L. Seegers: *Reichtum in Deutschland. Akteure, Räume und Lebenswelten im 20. Jahrhundert*, Göttingen 2019; M. Hettling: *Bürger, Bürgertum, Bürgerlichkeit* [docupedia.de/zg/Hettling_buerger_v1_de_2015; Version vom 4.9.2015]; A. Schulz: *Lebenswelt und Kultur des Bürgertums im 19. und 20. Jahrhundert*, Berlin/Boston 2014; D. Ziegler, *Großbürger und Unternehmer. Die deutsche Wirtschaftselite im 20. Jahrhundert*, Göttingen 2000.

Verwendung

PHF-SEMS-Hist-VE; PHF-SEGY-Hist-VM; PHF-SEBS-Hist-VM

Moderne / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte / Technikgeschichte

Hagen Schönrich, M.A.

Übung: Dresdner Bauten der Hochmoderne

Ort: BZW/A154/U, Zeit: Dienstag, 2. DS (09:20–10:50 Uhr)

Die Dresdner Stadtverwaltung und Bevölkerung besinnt sich gern auf das „alte Dresden“ als einzigartige Barockstadt – am liebsten so, wie sie Fritz Löffler später in vergangenen Bildern portraitierte. Der kokettierende Beinamen „Elbflorenz“ verbreitete sich bereits Anfang des 19. Jahrhunderts. Nachdem die Bombardierung Dresdens im Zweiten Weltkrieg weite Teile der Altstadt zerstört hatte, belebte der Mythos der unschuldigen Kunst- und Kulturstadt das „alte Dresden“ weiter. Wie alle anderen deutschen Städte, deren Bevölkerung in den Prozessen der Industrialisierung stark anstieg, war auch Dresden – sowohl vor wie auch nach dem 13. Februar 1945 – eine „moderne“ Stadt, geprägt durch die baulichen Um- und Neugestaltungen des späten 19. und 20. Jahrhunderts. In der Lehrveranstaltung soll diesem „neuen Dresden“ in Gestalt einzelner Bauwerke nachgespürt werden, wobei es – nicht ausschließlich, aber vorrangig – um Fragen des gesellschaftspolitischen Auftrags von Architektur und Infrastruktur sowie der soziokulturellen Implikationen gehen wird. Die ersten Stunden werden einer allgemeinen bautechnik- und architekturhistorischen Einführung sowie der Auswahl prägender Bauten dienen. In den folgenden Sitzungen geht es dann raus – die selbstgewählten Bauwerke sollen an Ort und Stelle von den Studierenden vorgestellt werden.

Einführende Literatur

Das Neue Dresden. Aufbruch und Erinnerung. Portal zu Dresdner Bauwerken des 20. und 21. Jahrhunderts, URL: <http://das-neue-dresden.de> (Stand: 14.01.2020); Dresdner Geschichtsverein (Hg.): Mythos Dresden. Faszination und Verklärung einer Stadt (Dresdner Hefte 84), Dresden 2005; Ders. (Hg.): Moderne in Dresden. Spurensuche in einer „Barockstadt“ (Dresdner Hefte 137), Dresden 2019; U. Hübner et al.: Symbol und Wahrhaftigkeit. Reformbaukunst in Dresden, Dresden 2005; Landesamt für Denkmalpflege (Hg.): Architektur der Moderne in Sachsen, Dresden 2018; M. Lerm: Ein neues Dresden. Städtebau und Architektur, in: Starke, H. (Hg.): Geschichte der Stadt Dresden. Bd. 3. Von der Reichsgründung bis zur Gegenwart, Stuttgart 2006, S. 599–623; C. Quiring / H.-G. Lippert (Hg.): Dresdner Moderne 1919 – 1933. Neue Ideen für Stadt, Architektur und Menschen, Dresden 2019; Stadtmuseum Dresden (Hg.): Das neue Dresden. Die Stadt im späten Kaiserreich auf Bildpostkarten. Dresden 2017.

Verwendung

PHF-SEMS-Hist-VE; PHF-SEGY-Hist-VM; PHF-SEBS-Hist-VM

Moderne / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte

Prof. Dr. Mike Schmeitzner

Lektürekurs: Gespaltenes Sachsen. Neue Perspektiven auf den ersten sächsischen Freistaat 1918-1933

Ort: Tillich-Bau (HAIT) R 110, Zeit: Donnerstag, 3. DS (11:10–12:40 Uhr), regelmäßige Sitzungen im April und Mai, dann Blocksitzung am 12.06.2020

In Gegenwart und jüngster Vergangenheit ist aktuell häufig von einer gespaltenen sächsischen Gesellschaft die Rede. Dies gilt für die Zeit von 1918 bis 1933 umso mehr, auch wenn die Potentiale und Chancen dieser ersten Demokratie nicht vernachlässigt werden sollten. Allerdings macht der Begriff des gespaltenen Freistaats auf einen charakteristischen Grundzug aufmerksam, der sich durch überraschend viele Sphären der damaligen Gesellschaft zog. Das Scheitern dieses ersten Freistaats wird dabei nicht als „naturnotwendig“ betrachtet, doch werden Ursachen dafür ausführlich – und zwar seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts – thematisiert. Im Mittelpunkt stehen die Revolution von 1918/19, Politik und Parlament, politische Gewalt, Religion und Minderheiten und nicht zuletzt der spezifische Aufstieg der NSDAP in Sachsen. Als Studienbuch wird vor allem der 2019 veröffentlichte und in der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung vorrätige Sammelband „Der gespaltene Freistaat“ verwendet.

Einführende Literatur

K. Hermann / M. Schmeitzner / S. Steinberg: Der gespaltene Freistaat. Neue Perspektiven auf die sächsische Geschichte 1918 bis 1933, Leipzig/Dresden 2019; G. Lindemann / M. Schmeitzner (Hg.): „da schlagen wir zu“ Politische Gewalt in Sachsen 1930-1935, Göttingen 2020; J. Pastewka: Koalitionen statt Klassenkampf. Der sächsische Landtag in der Weimarer Republik 1918 bis 1933, Ostfildern 2018; C. Voigt: Kampfbünde der Arbeiterbewegung. Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold und der Rote Frontkämpferbund in Sachsen 1924-1933, Köln 2009.

Verwendung

PHF-SEMS-Hist-VE, PHF-SEGY-Hist-VM, PHF-SEBS-Hist-VM

Moderne / Neuere und Neueste Geschichte / Sächsische Landesgeschichte

Prof. Dr. Josef Matzerath

Übung: Köche, Viten, Rezeptvergleiche – Sachsen und Deutschland. Die 1950er und 1960er Jahre

Ort: BZW/A418/U, Zeit: Mittwoch, 6. DS (16:40–18:10 Uhr)

Um in den besten Restaurants der DDR zu speisen, mussten bis 1958 Jahre noch Lebensmittelkarten abgegeben werden, während in der Bundesrepublik der 1950er Jahre bereits die Fresswelle grassierte. Clemens Wilmenrod, der erste bundesrepublikanische Fernsehkoch, popularisierte 1955 mit dem Toast Hawaii bereits Ananas als exotisches Dosengemüse. Gleichzeitig wollten die hochklassigen Nationalitätenrestaurants der DDR ihren Gästen Einblicke in die kulinarischen und kulturellen Bräuche der anderer (meist sozialistischer) Länder geben. Junge westdeutsche Köche mit Ambition suchten hingegen in der Schweiz und – falls sie die Chance bekamen – in Frankreich die feine Küche zu erlernen. Denn in den 1950/60er Jahren hatte die Bundesrepublik nur wenige nennenswerte Gourmetrestaurants.

Die Übung geht den Biografien von zeitgenössischen Köchen*innen aus dem Sachsen und Deutschland der 1950er und 1960er Jahre nach, vergleicht Rezepte aus Kochbüchern, um die Entwicklung der kulinarischen Ästhetik in diesen Jahrzehnten zu verstehen. Soweit es technisch machbar ist, soll zudem versucht werden, Gerichte durch eine Art kulinarische Archäologie nachzuvollziehen.

Einführende Literatur

K. Bergmann: Mit Wein Staat machen. Eine Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, Berlin 2018; M. Csáky: Speisen und Essen aus kulturwissenschaftlicher Perspektive, in: Ders. / G- Ch. Lack (Hg.): Kulinarik und Kultur. Speisen als kulturelle Codes in Zentraleuropa, 2014, S. 9-36; U. Heinzelmann: Was is(s)t Deutschland. Eine Kulturgeschichte über Deutsches Essen, Wiesbaden 2016; W. Siebeck: Die Deutschen und ihre Küche, Berlin 2007; B. Tschofen: Kulinaristik und Regionalkultur, in: A. Wierlacher / R. Bendix (Hg.): Kulinaristik. Forschung – Lehre – Praxis, Berlin 2008, S. 63-78.

Verwendung

PHF-SEMS-Hist-VE, PHF-SEGY-Hist-VM, PHF-SEBS-Hist-VM

Moderne / Technikgeschichte / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte

Lucas Böhme, M.A.

Übung: „Kommissar Computer“ im Einsatz gegen Terroristen und Kriminelle – die Technisierung staatlicher Sicherheit in der Bundesrepublik seit den siebziger Jahren

Ort: BZW/A152/U, Zeit: Mittwoch, 3. DS (11:10–12:40 Uhr)

Weder Geheimdienste noch Polizeien waren in Deutschland Vorreiter beim Einsatz von Computern. Doch Fahndungsspannen bei der Suche nach Straftätern ließen seit etwa 1967 den Druck auf das Bundeskriminalamt zum Aufbau digitalisierter Datenbanken wachsen. Bis heute ist die polizeiliche Nutzung von Computern in Deutschland eng mit dem Namen des 1971-1981 amtierenden BKA-Präsidenten Horst Herold (1923-2018) verknüpft. Schon in seiner Zeit als Nürnberger Kripochef trieb der bekennende Technik-Enthusiast in den sechziger Jahren die Nutzung zimmergroßer Rechner voran, die aus eingegebenen Daten ständig neue Einsatzpläne für die Polizei erstellen sollten. Die ab 1972 beim BKA in Betrieb genommenen EDV-Anlagen trugen während des Terrorismus der siebziger Jahre zu Fahndungserfolgen bei, zugleich wandelten sie sich in der öffentlichen Wahrnehmung aber auch zum Symbol staatlicher Schnüffelei und Überwachungswut. Seit den ausgehenden Siebzigern kippte die Stimmung, Rasterfahndung wurde zum Reizwort und heftige Datenschutz-Debatten prägten die Auseinandersetzung schon vor dem „Orwell-Jahr“ 1984. Die Übung geht derlei Phänomenen anhand von Quellen auf den Grund, fragt nach Folgen, Diskursen und Realität des Computer-Einsatzes im Namen der Sicherheit. Das Blickfeld wird von der langen Ideengeschichte einer „denkenden“ Maschine über deren Etablierung in der Nachkriegsära bis in die Gegenwart gespannt, in der Digital-Abfragen etwa im Kampf gegen islamistischen Terror selbstverständlich geworden sind und das computergestützte „Predictive Policing“ neue Qualitäten der Verbrechensbekämpfung verheißt. Mit Fokus vor allem auf die Bundesrepublik, aber auch die DDR und weitere Länder, soll das Verhältnis zwischen Technik, Sicherheitsbehörden und gesellschaftlicher Entwicklung aus verschiedenen Perspektiven diskutiert werden.

Einführende Literatur

R. Bergien: Südfrüchte im Stahlnetz. Der polizeiliche Zugriff auf nicht-polizeiliche Datenspeicher in der Bundesrepublik, 1967-1989, in: F. Bösch (Hg.): Wege in die digitale Gesellschaft. Computernutzung in der Bundesrepublik 1955-1990, Göttingen 2018, S. 39-63; R. Bergien: „Big Data“ als Vision. Computereinführung und Organisationswandel in BKA und MfS, in: Zeithistorische Forschungen 14 (2017), S. 258-285 (online); F. Bösch: Euphorie und Ängste. Westliche Vorstellungen einer computerisierten Welt, in: L. Hölscher (Hg.): Die Zukunft des 20. Jahrhunderts. Dimensionen einer historischen Zukunftsforschung, Frankfurt/M. 2017, S. 221-252; C. Booß: Der Sonnenstaat des Erich Mielke. Die Informationsverarbeitung des MfS: Entwicklung und Aufbau, in: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 60 (2012), S. 441-457; H. Mangold, D. Gugerli: Betriebssysteme und Computerfahndung. Zur Genese einer digitalen Überwachungskultur, in: Geschichte und Gesellschaft 42 (2016), S. 144-174; B. Seiderer: Horst Herold und das Nürnberger Modell (1966-1971). Eine Fallstudie zur Pionierzeit des polizeilichen EDV-Einsatzes in der Reformära der Bundesrepublik, in: Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg 91 (2004), S. 317-350.

Verwendung

PHF-SEGY-Hist-VM; PHF-SEMS-Hist-VE; PHF-SEBS-Hist-VM

Didaktik der Geschichte / Neueste und Zeitgeschichte

Nick Wetschel, M.Ed.

Übung/Blockveranstaltung: unser/euer/ihr '89. Historisch-politische Bildung im Planspiel „vorsicht friedlich“

Ort: wird noch bekanntgegeben, Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden,

Zeit: Freitag, 28.05.; Freitag, 12.06.; Freitag, 19.06.2020, 3.-6. DS (11:10-18:10 Uhr) sowie Auswertung nach individueller Vereinbarung

Das Jahr 2019 war in Deutschland, ob des 30-jährigen Jubiläums wenig überraschend, erinnerungskulturell enorm auf „Mauerfall“ und „Friedliche Revolution“ 1989/90 fokussiert; 2020 werden entsprechende Bezugnahmen und diverse Veranstaltungen die „Wiedervereinigung“ 1990 als Thema bespielen. Die Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden bietet in ihrem pädagogischen Portfolio bereits seit einigen Jahren ein Planspiel an, das sich dem krisenhaften Geschehen in der späten DDR widmet. Die Spieler:innen müssen darin aus den Anforderungen ihrer jeweiligen Rolle heraus (auch von der historischen Vorlage abweichende) Wege aus der Krise finden, seien es revolutionäre, reformerische oder die Autokratie stabilisierende. „vorsicht friedlich“ ist sowohl ein Format bzw. eine Methode historisch-politischer Bildung als auch selbst Ausdruck geschichtskultureller Phänomene um „1989“. Beide Perspektiven werden in der Übung zum Gegenstand der Auseinandersetzung und der (fach-)didaktischen Diskussion. Im Zentrum von drei Blockveranstaltungen steht die eigene Durchführung des Planspiels durch die Teilnehmer:innen am außerschulischen Lernort. Begleitet wird das durch eine Vorbereitungs- sowie eine Nachbereitungsveranstaltung an der TU Dresden. Weitere Informationen zum Ablauf, genauere Hinweise zu den zu erbringenden Leistungen sowie Materialien finden sich zu Semesterbeginn im OPAL-Kurs der Veranstaltung. Eine obligatorische Anmeldung über OPAL ist bitte bis 24.04. vorzunehmen, die TN-Zahl ist auf 25 Personen begrenzt. Rückfragen gern an nick.wetschel@tu-dresden.de.

Einführende Literatur

„Unser '89. Rückblicke nach 30 Jahren“ = Dresdner Hefte. Beiträge zur Kulturgeschichte 140 (2019); Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden (Hg.): Lehrer:innenhandreichung zum Planspiel „vorsicht friedlich“, URL: https://bautzner-strasse-dresden.de/Documents/Files/VISIT_OFFER_FILES/3/Vorsicht_friedlich_Handreichung_GBS_HP.pdf [Zugriff am 06.02.2020]; S. Rappenglück: Planspiele in der Praxis der politischen Bildung: Entwicklung, Durchführung, Varianten und Trends, in: Handbuch Planspiele in der politischen Bildung, hrsg. von dems. und Andreas Petrik, Schwalbach/Ts. 2017, S. 17-34; M. Sabrow: „Mythos 1989“, in: Deutschland Archiv, 28.11.2019, URL: www.bpb.de/300737 [Zugriff am 06.02.2020].

Verwendung

PHF-SEMS-Hist-NGZG, PHF-SEGY-Hist-NGZG, PHF-SEBS-Hist-NGZG, PHF-SEMS-Hist-VE, PHF-SEGY-Hist-VM, PHF-SEBS-Hist-VM,
EGS-SEMS-2, EGS SEMS-3, EGS-SEGY-2, EGS SEGY-3, EGS-SEBS-2, EGS SEBS-3

2.5 Hauptseminare/Seminare und Exkursionen

Hauptseminare/Seminare (HS/S) und Exkursionen sind in der Regel in den Aufbaumodulen zu absolvieren. In ihnen werden Inhalte, Methoden und kommunikative Kompetenzen anhand ausgewählter Problembereiche vertieft. Die Studierenden werden befähigt, ihre erworbenen Kenntnisse in größere Zusammenhänge des Faches einzuordnen und theoretisch zu reflektieren.

Das **geschichtsdidaktische Seminar bzw. Hauptseminar** ist eine Pflichtveranstaltung im Vertiefungsmodul Didaktik. Es dient der vertiefenden Erarbeitung theoretischer, methodologischer, empirischer, historischer und geschichtskultureller Zugänge zu ausgewählten Feldern der Geschichtsdidaktik und fragt nach Möglichkeiten ihrer Umsetzung. Die Verknüpfung geschichtsdidaktischer, geschichtswissenschaftlicher und geschichtskultureller Kompetenzen kann auch an historischen Lernorten (etwa dem Schulmuseum Dresden) erfolgen. Der Erfolg des jeweiligen Seminars ist wesentlich von der aktiven Mitarbeit der Teilnehmer abhängig.

Hinweise zu den zu absolvierenden Prüfungsleistungen entnehmen Sie bitte den Modulbeschreibungen ihrer jeweiligen Studienordnung.

Vormoderne / Alte Geschichte

PD Dr. Jan Timmer

Hauptseminar/Seminar: Cicero und seine Feinde

Ort: BZW/A153/U, Zeit: Montag, 6. DS (16:40–18:10 Uhr)

Beginn: 20.04.2020

Cicero hatte viele Feinde: In seinem Konsulat kämpfte er gegen Catilina, in den 50er Jahren gegen Clodius, Gabinius oder Piso, die Feindschaft mit M. Antonius kostete ihn schließlich den Kopf. In der Veranstaltung soll die Rolle politischer Feindschaften in einer Gesellschaft, in der kollektiv verbindliche Entscheidungen dadurch hergestellt wurden, dass unter Anwesenden so lange verhandelt wurde, bis es gegen die gewählte Handlungsoption keinen signifikanten Widerstand mehr gab, untersucht und versucht werden, anhand von Ciceros Feindschaften die zentralen Konfliktlinien der späten Republik nachzuzeichnen.

Einführende Literatur

D. F. Epstein: *Personal Enmity in Roman Politics* 218–43, London 1989; E. Flaig: *Ritualisierte Politik, Zeichen, Gesten und Herrschaft im Alten Rom*, Göttingen 2003; M. Gelzer: *Cicero. Ein biographischer Versuch*, 2. Aufl. Stuttgart 2014; Chr. Meier: *Res publica amissa*. Eine Studie zur Verfassung und Geschichte der späten römischen Republik, 3. Aufl. Frankfurt/M. 1997; W. Ch. Schneider: *Vom Handeln der Römer. Kommunikation und Interaktion der politischen Führungsschicht vor Ausbruch des Bürgerkriegs im Briefwechsel mit Cicero*, Hildesheim 1998.

Verwendung

PHF-SEMS-Hist-VE, PHF-SEGY-Hist-VV, PHF-SEBS-Hist-VV

Vormoderne / Mittelalterliche Geschichte

Prof. Dr. Uwe Israel

Hauptseminar/Seminar: Invektivität im Humanismus

Ort: BZW/A153/U, Zeit: Mittwoch, 4. DS (13:00–14:30 Uhr)

Die neuen Ansätze des Dresdner Sonderforschungsbereichs 1285 "Invektivität. Konstellationen und Dynamiken der Herabsetzung" aufgreifend soll dem Phänomen im Renaissance-Humanismus für die Zeit von etwa Mitte des 14. bis zum Anfang des 16. Jahrhunderts nachgegangen werden.

Einführende Literatur

U. Israel: „Defensio“ oder die Kunst des Invektierens im oberrheinischen Humanismus, in: Zeitschrift für Historische Forschung 49 (2019), S. 407-441; D. Ellerbrock: Invektivität. Perspektiven eines neuen Forschungsprogramms in den Kultur- und Sozialwissenschaften, in: Kulturwissenschaftliche Zeitschrift 1 (2017), S. 2-24; U. Muhlack: Renaissance und Humanismus, München 2017 (Enzyklopädie deutscher Geschichte 93).

Verwendung

PHF-SEMS-Hist-VE, PHF-SEGY-Hist-VV, PHF-SEBS-Hist-VV

Vormoderne / Geschichte der Frühen Neuzeit

Prof. Dr. Gerd Schwerhoff / Wiebke Voigt, M.A.

Hauptseminar/Seminar: Öffentlichkeit in der Frühen Neuzeit

Ort: BZW/A152/U, Zeit: Donnerstag, 2. DS (09:20–10:50 Uhr)

„Öffentlichkeit ist der Bereich des gesellschaftlichen Lebens, in dem Menschen zusammenkommen, um Probleme zu besprechen, die in politischen Prozessen gelöst werden sollen“, so lautet derzeit (Januar 2020) der erste Satz des einschlägigen Wikipedia-Artikels. Alles an dieser Definition ist fragwürdig: Ist die Öffentlichkeit ein abgegrenzter „Bereich“, oder eher eine Idee oder eine virtuelle Sphäre (im Englischen spricht man von „public sphere“)? Muss bzw. kann man dort überhaupt „zusammenkommen“, bzw. wie kann man das tun – real oder vielleicht auch virtuell? Werden dort Probleme besprochen oder nicht viel mehr Menschen beschimpft – oder handelt es sich gar nicht mehr um „Öffentlichkeit“, wenn es nicht sachlich zugeht? Und geht es schließlich bei der Öffentlichkeit immer um Politik? Zu bestimmen, was Öffentlichkeit ist, gleicht dem Versuch, den berühmten Pudding an die Wand zu nageln.

Und doch handelt es sich bei der Öffentlichkeit um einen zentralen historischen Grundbegriff, den wir ständig im Munde führen und der häufig auch für historische Periodisierungen benutzt wurde. Noch heute arbeitet sich die historische Forschung an Jürgen Habermas' Schrift „Strukturwandel der Öffentlichkeit“ ab, in der die Öffentlichkeit als ein Grundtatbestand der modernen bürgerlichen Gesellschaft dargestellt wurde. Auch die Frühneuzeitforschung fragt seit langem danach, ob es sinnvoll ist, bereits ab dem 16. Jahrhundert, mit dem Aufkommen der neuen Druckmedien, von einer neuen Qualität von Öffentlichkeit zu sprechen. Stichworte wie „reformatorische Öffentlichkeit“ oder „proletarische Öffentlichkeit“ bezeichnen Konzepte, mit denen diese Frage beantwortet werden sollten.

Das Seminar will sowohl die konzeptuelle Diskussion nachzeichnen als auch beispielhaft verschiedene Felder von Öffentlichkeit in der Epoche in den Blick nehmen. Es fragt danach, inwieweit sich Öffentlichkeit während der Frühen Neuzeit veränderte bzw. inwieweit umgekehrt Öffentlichkeit als Treibkraft historischen Wandels dingfest gemacht werden kann.

Einführende Literatur

C. A. Hoffmann: „Öffentlichkeit“ und „Kommunikation“ in den Forschungen zur Vormoderne. Eine Skizze, in: Ders. / R. Kießling (Hg.): Kommunikation und Region, Konstanz 2001, S. 69-110; L. Hölscher: Die Öffentlichkeit begegnet sich selbst. Zur Struktur öffentlichen Redens im 18. Jahrhundert zwischen Diskurs- und Sozialgeschichte, in: H.-W. Jäger (Hg.): „Öffentlichkeit“ im 18. Jahrhundert, Göttingen 1997, S. 11-31; G. Schwerhoff (Hg.): Stadt und Öffentlichkeit in der Frühen Neuzeit, Köln 2011; R. Wohlfeil: Reformatorische Öffentlichkeit, in: L. Grenzmann / K. Stackmann (Hg.): Literatur und Laienbildung im Spätmittelalter und in der Reformationszeit, Göttingen 1984, S. 41-52.

Verwendung

PHF-SEMS-Hist-VE, PHF-SEGY-Hist-VV, PHF-SEBS-Hist-VV

Vormoderne / Geschichte der Frühen Neuzeit / Geschichte der Neuzeit (16.–19. Jh.) / Sächsische Landesgeschichte

Prof. Dr. Andreas Rutz

Hauptseminar/Seminar: Die Welt vor Ort. Globales Wissen in Sachsen in der Frühen Neuzeit

Ort: BZW/B101/U, Zeit: Dienstag, 5. DS (14:50–16:20 Uhr)

Was haben Kartoffeln, Kaffee und Kakao mit Globalisierung zu tun? Lässt sich Globalisierung im Sachsen der Frühen Neuzeit nachweisen? Und wenn ja: Welche Auswirkungen hatten die seit der Frühen Neuzeit zunehmende globale Verflechtung und der weltweite Kultur- und Wissenstransfer auf diese Region? Untersucht werden diese Prozesse seit einigen Jahren von der sogenannten ‚global history‘. Dabei spielen lokal und regional begrenzte Perspektiven eine wichtige Rolle, denn auch unter den Bedingungen der Globalisierung leben und lebten Menschen in überschaubaren räumlichen Zusammenhängen.

Für Sachsen finden sich in der Literatur erste Ansatzpunkte für dieses Forschungsfeld. Diese sollen im Seminar aufgegriffen und auf der Basis von methodischen Diskussionen zum Verhältnis von Global- und Landesgeschichte, der Auswertung von Forschungsliteratur sowie der gemeinsamen Interpretation von Quellen weiterentwickelt und systematisiert werden. Ziel ist es, globale Transfer- und Aneignungsprozesse von Wissen und deren Bedeutung für die regionale und lokale Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in Sachsen vom 16. bis in das frühe 19. Jahrhundert zu analysieren. Dabei geht es 1.) um die Akteure des Transfers, also die Menschen, die zwischen den Welten wanderten und als kulturelle Übersetzer von Weltwissen fungierten, 2.) um die Medien des Transfers, also die Texte, Bilder und Objekte, die die entsprechenden Informationen speicherten, übermittelten und dauerhaft verfügbar machten, 3.) um die Orte des Transfers und der Aneignung globaler Wissensbestände, also etwa Höfe, Adelsitze, Schulen und Universitäten, Bibliotheken und Sammlungen, kaufmännische Kontors, Messen, Landwirtschaftsbetriebe, Manufakturen usw., und schließlich 4.) um die übertragenen Wissensbestände selbst. Das Spektrum reicht hier von Kuriositäten für städtische und fürstliche Sammlungen über anwendungsbezogenes Wissen im Bereich der Landwirtschaft, des Handwerks oder der Technik bis hin zu naturwissenschaftlichen Erkenntnissen und entsprechenden Sammlungen.

Einführende Literatur

Chr. Hochmuth: Globale Güter – lokale Aneignung. Kaffee, Tee, Schokolade und Tabak im frühneuzeitlichen Dresden (Konflikte und Kultur. Historische Perspektiven 17), Konstanz 2008; J. Paulmann: Regionen und Welten. Arenen und Akteure regionaler Weltbeziehungen seit dem 19. Jahrhundert, in: Historische Zeitschrift 296 (2013), S. 660–699; M. Schmölz-Häberlein: Kommunikation und Kommerz am Ende des 18. Jahrhunderts. Waren aus Sachsen für die Welt, in: M. Schäfer / V. Töpel (Hg.): Sachsen und die Welt. Eine Exportregion im Vergleich (Beiträge zur Wirtschaftsgeschichte Sachsens 10), Leipzig 2014, S. 29–47; R. Wenzlhuemer: Globalgeschichte schreiben. Eine Einführung in 6 Episoden, Konstanz/München 2017.

Verwendung

PHF-SEMS-Hist-VE, PHF-SEGY-Hist-VV, PHF-SEBS-Hist-VV

Moderne / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte / Technikgeschichte

Prof. Dr. Thomas Hänseroth

Hauptseminar/Seminar: Vom Königsweg zur Sackgasse: Fordistischer Massenwohnungsbau zwischen Weimarer Republik, Nationalsozialismus, BRD und DDR als Lösung der Wohnungsfrage?

Ort: BZW/A251/U, Zeit: Dienstag, 5. DS (14:50–16:20 Uhr)

Die Geschichte des Wohnungs- und Städtebaus kann als „stein-“ bzw. „betongewordene“ Gesellschafts- und Kulturgeschichte gefasst werden. Ein instruktives Beispiel dafür ist der fordistische Massenwohnungsbau. „Fordismus“ steht, knapp gefasst, für die Sozialutopie einer ebenso leistungsfähigen wie pazifizierten, harmonischen und massenkonsumierenden Wohlstandsgesellschaft, die durch permanente Rationalisierungsprozesse in der Industrieproduktion und weit darüber hinaus bis hin zur Ebene der gesamten Gesellschaft heraufgeführt und auf Dauer gestellt werden sollte. Derartige Entwicklungen und Visionen sind markante Signaturen des 20. Jahrhunderts und hinterließen auch im Wohnungs- und Städtebau tiefe Spuren. Massenwohnungsbau war während des Industriezeitalters ein globales Phänomen. Er galt als effizient, attraktiv und geeignet sowohl zur Lösung der Wohnungsfrage als auch zur Durchführung groß angelegter, meist ideologisch überformter Stadterneuerungsprojekte. Hier setzten Leitbildcharakter annehmende Bestrebungen an, durch die Errichtung von Großsiedlungen mit industriellen Bauweisen den Massenwohnungsbau tiefgreifend zu rationalisieren und damit die Wohnungsfrage zu lösen. Industrialisiertes Bauen, das bis zum frühen 20. Jahrhundert vor dem Bauzaun der Wohnungsbaustellen haltgemacht hatte, versprach die Umsetzung des im „Industriellen“ angelegten fordistischen Prinzips möglichst kostengünstiger standardisierter Massenproduktion für einen dann gleichwohl ebenso zu standardisierenden Massenbedarf. Dieses Leitbild kam in der Weimarer Republik besonders im Umfeld des Bauhauses auf, wurde in den Zwangslagen nationalsozialistischer Kriegswirtschaft revitalisiert, geriet in den Sog der Systemkonfrontation im Kalten Krieg, hatte im sozialen Wohnungsbau der Bundesrepublik temporär beachtliche Konjunktur und prägte in der DDR einen megalomanen industrialisierten Großsiedlungsbau, dessen Folgen zu ihrem Niedergang beitragen. Im historischen Längsschnitt – nach dem 2. Weltkrieg auch im synchronen deutsch-deutschen Vergleich – wird jeweils besonders gefragt nach Chancen und Defiziten, Gesellschafts- und Menschenbildern, Bedeutungsaufladungen sowie Symbolisierungsintentionen des industrialisierten Massenwohnungsbaus, um sowohl Kontinuitäten und Gemeinsamkeiten als auch Brüche und Differenzen identifizieren zu können.

Einführende Literatur

Chr. Bernhardt / E. Vonau: Zwischen Fordismus und Sozialreform: Rationalisierungsstrategien im deutschen und französischen Wohnungsbau 1900-1933, in: Zeithistorische Forschungen/Studies in Contemporary History 6 (2009), S. 230-254, URL: <http://www.zeithistorische-forschungen.de/2-2009/id%3D4413> (27.01.2020); J. Düwel / N. Gutschow: Ordnung und Gestalt. Geschichte und Theorie des Städtebaus in Deutschland 1922 bis 1975, Berlin 2019; H. Engler: Von P2 zu WBS 70: Die „Platte“ im industriellen Wohnungsbau der DDR, in: ders.: Wilfried Stallknecht und das industrielle Bauen. Ein Architektenleben in der DDR, Berlin 2014, S. 91-131; Th. Etzemüller: Social engineering, Version: 2.0, in: Docupedia-Zeitgeschichte, 4.10.2017, URL: http://docupedia.de/zg/Etzemueller_social_engineering_v2_de_2017?oldid=125764 (27.01.2020); N. Grunze: Ostdeutsche Großwohnsiedlungen. Entwicklung und Perspektiven, Wiesbaden 2017; R. Hachtmann: Fordismus, Version: 1.0, in: Docupedia-Zeitgeschichte, 27. 10.2011, URL: <https://docupedia.de/zg/Fordismus?oldid=80661> (27.01.2020); Chr. Hannemann: Die Platte. Industrialisierter Wohnungsbau in der DDR, 3. Aufl. Berlin 2005; T. Harlander: Zwischen Heimstätte und Wohnmaschine. Wohnungsbau und Wohnungspolitik in der Zeit des Nationalsozialismus, Basel u. a. 1995; S. Haumann / G. Wagner-Kyora (Hg.): Westeuropäische Großsiedlun-

gen, Berlin 2013, URL: [https://difu.de/sites/difu.de/files/archiv/publikationen/reihen/informationen%20zur%20modernen%20stadtgeschichte%20\(ims\)/ims-2013-1_gesamt.pdf](https://difu.de/sites/difu.de/files/archiv/publikationen/reihen/informationen%20zur%20modernen%20stadtgeschichte%20(ims)/ims-2013-1_gesamt.pdf) (27.01.2020); D. van Laak: Technokratie im Europa des 20. Jahrhunderts – eine einflussreiche „Hintergrundideologie“, in: L. Raphael (Hg.): Theorien und Experimente der Moderne. Europas Gesellschaften im 20. Jahrhundert, Köln 2012, S. 101-128; W. Nerdinger: Architekturutopie und Realität des Bauens zwischen Weimarer Republik und Drittem Reich, in: W. Hardtwig (Hg.): Utopie und politische Herrschaft im Europa der Zwischenkriegszeit, München 2003, S. 269-286; W. Nerdinger: Das Bauhaus: Werkstatt der Moderne, München 2018; T. Poppelreuter, Das Neue Bauen für den Neuen Menschen. Zur Wandlung und Wirkung des Menschenbildes in der Architektur der 1920er Jahre in Deutschland, Hildesheim u. a. 2007; A. Schildt: Wohnungspolitik, in: H. G. Hockerts (Hg.): Drei Wege deutscher Sozialstaatlichkeit. NS-Diktatur, Bundesrepublik und DDR im Vergleich, München 1998, S. 151-189; R. Wakeman: Practicing Utopia. An Intellectual History of the New Town Movement, Chicago 2016.

Verwendung

PHF-SEGY-Hist-VM, PHF-SEBS-Hist-VM, PHF-SEMS-Hist-VE

Moderne / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte

Prof. Dr. Josef Matzerath

Hauptseminar/Seminar: Sushi in Suhl – Weißwurst aus Meeresfrüchten. Moden als Motor der Kulinarik

Ort: BZW/A255/U, Zeit: Montag, 3. DS (11:10–12:40 Uhr)

In der Moderne diktiert die Mode nicht nur die Kleidung, sondern bestimmt die Gestaltung vieler Lebensbereiche. Dazu gehören auch das Essen und Trinken. Als in den Gesellschaften der Bundesrepublik und der DDR in den 1970er Jahren der Lebensstandard stieg, wuchs das Interesse an raffinierterer Küche. Das bietet Anlass zum Vergleich.

In Westdeutschland orientierten sich ambitionierte Köche zunächst an der französischen INouvelle Cuisine, später an den Produkten ihrer Region und bald darauf griff die Gourmetküche den Trend zur Internationalisierung auf. Auf mittlerem gastronomischen Niveau hatten Gastarbeiter schon durch Pizzerien, Balkangrills und asiatische Restaurants „fremde“ Küchen etabliert. Um bei aller modischen Vielfalt und Abwechslung etwas zu kreieren, das nicht vergessen wird, entwickelte der Münchener Gourmetkoch Otto Koch eine Weißwurst aus Meeresfrüchten.

In der DDR eröffneten bereits in den 1950/60er Jahren Nationalitätenrestaurants, die ungarische, böhmische oder auch russische Küche anboten. Sie gehörten zu den besten Adressen der sozialistischen Gastronomie. In den 1960/70er Jahren verwandelte Rolf Anschütz, ein ambitionierter Gastronom, in Suhl das Gasthaus „Waffenschmied“ in ein japanisches Restaurant. Seit den 1980er Jahren etablierte sich in der DDR auch regionale Küche. Der Fernsehkoch Kurt Drummer publizierte 1982 ein Buch zur Küche der Regionen. Ostasiatische Küche und Gerichte der französischen Nouvelle Cuisine bot seit 1985 das Dresdner Interhotel Bellevue in je einem Restaurant an.

Einführende Literatur

U. Heinzlmann: Was is(s)t Deutschland. Eine Kulturgeschichte über deutsches Essen, Wiesbaden 2016; M. Möhring: Fremdes Essen. Die Geschichte der ausländischen Gastronomie in der Bundesrepublik Deutschland, München 2012; W. Siebeck: Die Deutschen und ihre Küche, Berlin 2007; M. Wille: Wo kehrten wir gerne ein. Licht und Schatten des Dresdner Gastronomiegewerbes 1945 bis 1990, Dresden 2012; J. Matzerath: Pizza in der DDR. <https://wordpress.ernaehrungsgeschichte-in-sachsen.de/2019/12/09/pizza-in-der-ddr/>

Verwendung

PHF-SEMS-Hist-VE, PHF-SEGY-Hist-VM, PHF-SEBS-Hist-VM

Moderne / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte

PD Dr. Friederike Kind-Kovács

Hauptseminar/Seminar: Kindheit in der Transformation: Das Lebensgeschichtliche Interview in Theorie und Praxis

Ort: Tillich-Bau (HAIT), R 110, Zeit: Mittwoch, 3. DS (11:10–12:40 Uhr)

Blockveranstaltungen: (2 Doppelsitzungen: 11:10–14:30 Uhr): 20.05.2020, 17.06.2020

Teilnehmerzahl: max. 20 Studierende

Anmeldung: per E-Mail bis **12.04.2020** an Friederike.Kind-Kovacs@mailbox.tu-dresden.de

„Wendekinder“, „Zonenkinder“ und „Generation Einheit“ sind nur drei der Bezeichnungen, die die spezifische Wende- und Nachwendeerfahrung der einstigen Kinder und Jugendlichen zu fassen versuchen. Die Lebenserfahrungen der Menschen, die noch in der DDR geboren wurden und die „Wende“/„Nachwende“ als Kinder und Jugendlichen erlebt haben, bieten eine besondere Perspektive auf den politischen und gesellschaftlichen „Umbruch“ von 1989. In diesem Hauptseminar möchten wir uns in Dresden und Umgebung auf die Spurensuche nach Lebensgeschichten der einstigen Kinder machen, die zwischen 1975 und 1989 in Ostdeutschland geboren wurden. Im Rahmen dieser biographischen Spurensuchen möchten wir nicht nur Gespräche mit ehemaligen Kindern und Jugendlichen führen, sondern auch Gespräche mit Menschen aufzeichnen, die sich entweder im familiären Kontext oder in staatlichen Einrichtungen der Erziehung, Bildung, Versorgung und Verwahrung von Kindern und Jugendlichen gewidmet haben. Neben einer Einführung in die Geschichte der Kindheit in der Transformation bietet dieses Hauptseminar die Möglichkeit, methodologische und praktische Grundlagen der lebensgeschichtlichen Interviewführung zu erwerben. Darauf aufbauend werden die Studierenden eigenständig jeweils ein lebensgeschichtliches Interview durchführen. Die Auswertung der individuellen Lebensgeschichten steht im Zentrum der Hausarbeiten.

Einführende Literatur

M. Hacker / J. Enders, u.a.: *Dritte Generation Ost: Wer wir sind, was wir wollen*, Berlin 2013; J. Hensel: *Zonenkinder*, Hamburg 2002; G. Rosenthal: „Narratives Interview und narrative Gesprächsführung.“, in: G. Rosenthal: *Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung*, Weinheim/München 2005, S. 137-160; A. Schüle / Th. Ahbe / R. Gries: *Die DDR aus generationengeschichtlicher Perspektive: eine Inventur*, Leipzig 2006; „Die Wendekinder“ <https://www.mdr.de/zeitreise/stoebbern/damals/generation-wende106.html>.

Verwendung

PHF-SEMS-Hist-VE, PHF-SEGY-Hist-VM, PHF-SEBS-Hist-VM

Moderne / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte

Prof. Dr. Thomas Lindenberger

Hauptseminar/Seminar: „Zusammenwachsen“ und „Schocktherapie“: Die Transformation vom Spätsozialismus zu liberaler Demokratie und Marktwirtschaft in Ostdeutschland und Ostmitteleuropa (1980-2000)

Ort: Tillich-Bau (HAIT) R. 110, Zeit: Mittwoch 2. DS (09:20–10:50 Uhr)

Teilnehmerzahl: max. 20 (Anmeldung über HAIT-Sekretariat: 0351-463-32802)

Das Hauptseminar behandelt Umbruch und Systemwandel in den staatssozialistischen Gesellschaften der DDR und der anderen ehemaligen Ostblockstaaten in der Perspektive einer langen Geschichte der Wende. Politische, soziale und kulturelle Wandlungsprozesse setzten bereits Jahre vor den Revolutionen von 1989 ein, um in den 1990er Jahren in einen Prozess der beschleunigten und umfassenden Transformation von Institutionen, Normen und Lebensweisen zu münden. Zugleich veränderten sich die nationalen und internationalen Rahmenbedingungen grundlegend: In Deutschland erfolgte die postkommunistische Transformation in Form einer staatlichen Vereinigung, in der CSSR und Jugoslawien ging sie mit der Auflösung von Bundesstaaten einher, die Integration in den kapitalistische Weltmarktsystem ging mit der endgültigen Loslösung von der sowjetisch-russischen Hegemonialmacht einher. Die Teilnehmer*innen werden, ausgehend von einer gründlichen Rezeption des aktuellen Forschungsstand, in eigenständig recherchierten Fallstudien exemplarische Aspekte des Transformationsgeschehens untersuchen.

Einführende Literatur

St. Mau: Lütten Klein. Leben in der ostdeutschen Transformationsgesellschaft, Berlin 2019; I. Sascha-Kowalczuk: Die Übernahme. Wie Ostdeutschland Teil der Bundesrepublik wurde, München 2019; Ph. Ther: Die neue Ordnung auf dem alten Kontinent : Eine Geschichte des neoliberalen Europa, Berlin 2016.

Verwendung

PHF-SEMS-Hist-VE, PHF-SEGY-Hist-VM, PHF-SEBS-Hist-VM

Epochenübergreifendes Lehrangebot im Rahmen des „Flik-Moduls Invektivität“

Prof. Dr. Gerd Schwerhoff / PD Dr. Silke Fehlemann u.a.

Hauptseminar/Seminar: Beleidigen, Schmähen, Herabsetzen – interdisziplinäre Forschungswerkstatt „Invektivität“

Ort: HSZ/ZLT1, Zeit: Dienstag, 5. und 6. DS (14:50–18:10 Uhr) – Achtung, **drei Blocktermine** am 21. 04., 26.05., 07.07.2020

Phänomene der Schmähung und Herabwürdigung, der Beschämung und Bloßstellung lassen sich als grundlegender Bestandteil gesellschaftlicher Kommunikation verstehen. Sie stören, stabilisieren oder dynamisieren soziale Ordnungen und können damit sowohl destruktiv als auch konstruktiv wirken. Gegenwärtig stehen sie im Mittelpunkt gesellschaftlicher Aufmerksamkeit, ob in Gestalt populistischer Bewegungen und Führungsgestalten in der Politik oder als Hate-Speech im Internet. Aber auch in allen Epochen der Geschichte werden wir massiv mit diesen Phänomenen konfrontiert, sodass sie zum interepochalen wie interdisziplinären Vergleich einladen. Der seit 2017 an der TU Dresden arbeitende Sonderforschungsbereich 1285 fasst sie unter dem Terminus „Invektivität“. Dieser Begriff bezeichnet diejenigen Aspekte von Kommunikation (verbal oder nonverbal, mündlich, schriftlich, gestisch oder bildlich), die dazu geeignet sind, herabzusetzen, zu verletzen oder auszugrenzen.

Nach dem Angebot einer Staffelvortrag im Wintersemester (deren Besuch jedoch keine bindende Voraussetzung für die jetzige Veranstaltung war!) erhalten Studierende hier die Gelegenheit, selbst einmal in einem interdisziplinären Kontext zu arbeiten. In Kleingruppen werden selbst gewählte Themen erarbeitet und am Ende des Semesters präsentiert.

Thema der Kleingruppenarbeit können – je nach eigenem Interesse – alle möglichen Erscheinungsformen verbaler und symbolischer Herabsetzung in verschiedenen politischen, sozialen und kulturellen Konstellationen in Geschichte und Gegenwart darstellen: die religiösen Schmähungen im Reformationszeitalter wie die Kontroversen um die Mohammed-Karikaturen 2005, der geschmähte Körper in verschiedenen Epochen oder die Dynamiken der Beleidigung auf frühneuzeitlichen Straßen oder in den sozialen Medien heute.

Die Arbeit in der Forschungswerkstatt erfolgt weitgehend selbstorganisiert, wird aber betreut durch eine/n Mentor/in. Hinzu kommen drei Treffen im Plenum (jeweils 5./6. DS; Raum: HSZ/ZLT1):

21. April // Interdisziplinär forschen: Auftakt: Die Lehrenden stellen den Forschungsverbund und ihre eigenen Forschungsinteressen kurz vor. Gemeinsam mit den Studierenden werden Fragestellungen für die Werkstatt-Arbeit entwickelt.

26. Mai // Schlaglichter, Schlaglöcher: Zwischenbilanz: Die Gruppen präsentieren den Stand ihrer Arbeit. Inhaltliche und methodische Fragen werden besprochen.

7. Juli // Werkstattberichte: Abschlusskolloquium: In einem festlichen Rahmen werden die Arbeitsergebnisse vorgestellt und diskutiert.

Eine Einschreibung über OPAL ist erwünscht. Bitte beachten Sie die aktuellen Informationen auf der Homepage. Bei Fragen wenden Sie sich bitte an: gerd.schwerhoff@tu-dresden.de.

Einführende Literatur

Konzeptgruppe Invektivität: Invektivität – Perspektiven eines neuen Forschungsprogramms in den Kultur- und Sozialwissenschaften, in: Kulturwissenschaftliche Zeitschrift 2 (2017), S. 2-24 (<https://www.degruyter.com/downloadpdf/j/kwg.2017.2.issue-1/kwg-2017-0001/kwg-2017-0001.pdf>)

Verwendung

PHF-SEMS-Hist-VE, PHF-SEGY-Hist-VM, PHF-SEBS-Hist-VM

Didaktik der Geschichte

Prof. Dr. Sylvia Mebus

Hauptseminar: Historisch denken können – Anspruch und Ziel eines zeitgemäßen kompetenzorientierten Geschichtsunterrichts

Ort: Schulmuseum Dresden, **Zeitraum: 14.04.–17.04.2020**, Blockseminar, **täglich 09:00–15:00 Uhr**

Kompetenzorientierter Geschichtsunterricht zielt darauf ab, den Konstruktcharakter von Geschichte zu verdeutlichen und dabei zu erkennen, dass dieser wohl Prinzip, nicht aber Schwäche bedeutet. Dahinter verbirgt sich die Chance, die Historizität der Welt und der Menschen zu erkennen und sie für einen reflektierten, mündigen Umgang mit den Fragen unserer Zeit zu nutzen.

Im Seminar erfolgt eine theoretische Auseinandersetzung mit dem gegenwärtigen Stand der fachdidaktischen Forschung zu grundlegenden historischen Kompetenzen. Ziel ist es, die Kompetenzentwicklung anhand unterrichtsrelevanter Problemkreise in ihrer Umsetzbarkeit zu prüfen. Gleichzeitig soll versucht werden, an ausgewählten Beispielen aus der Unterrichtspraxis die Messbarkeit des Grades der Beherrschung historischer Kompetenzen (Graduierung) zu untersuchen und zu diskutieren.

Einführende Literatur

K. Bergmann: Multiperspektivität. Geschichte selber denken, Schwalbach/Ts. 2016; M. Barricelli / M. Lücke (Hg.): Handbuch Praxis des Geschichtsunterrichts, 2 Bde., Schwalbach/Ts. 2012; Lehrplan Geschichte Gymnasium und Mittelschule 2004/2011; U. Mayer / H.-J. Pandel / G. Schneider (Hg.): Handbuch Methoden im Geschichtsunterricht, Schwalbach/Ts. 2013; S. Mebus / W. Schreiber: Sächsisches Bildungsinstitut 2010; W. Schreiber / A. Körber / B. von Borries / R. Krammer / S. Leutner-Ramme / S. Mebus / A. Schöner (Hg.): Historisches Denken. Ein Kompetenzstrukturmodell, Berlin/Münster 2016; M. Ventzke (Hg.): Geschichte denken statt pauken in der Sekundarstufe II, Radebeul 2010; B. Zieger: Kompetenzen: Grundlagen – Entwicklung – Förderung, Bd. 1, Neuried 2006; Fachzeitschriften für den Geschichtsunterricht.

Verwendung

PHF-SEMS-Hist-VDId; PHF-SEGY-Hist-VDId; PHF-SEBS-Hist-VDId

Didaktik der Geschichte

Prof. Dr. Frank-Michael Kuhlemann

Hauptseminar: Lernen im Schulmuseum – fächerverbindende Perspektiven

Ort: Schulmuseum Dresden, Seminarstraße 11, Zeit: Mittwoch, 3. und 4. DS (11:10–14:30 Uhr), 14-tägig, Termine: 15. 04., 29. 04., 06.05, 20.05, 10.06., 24.06, 08.07.2020

Der Einbezug außerschulischer Lernorte sowie das fächerverbindende Lernen gehören zur Aufgabe von Lehrern und Lehrerinnen für die Gestaltung von Lehr-/Lern-Prozessen. Beide Prinzipien finden in der Lehrerbildung nach wie vor zu wenig Berücksichtigung, obwohl sie in den Lehrplänen ausdrücklich gefordert werden. Ein Besuch im Schulmuseum wird im Gymnasiallehrplan für die 10. Klasse in Sachsen sogar explizit angesprochen. Das Seminar versucht daher, am Beispiel des Dresdner Schulmuseums in Prinzipien des außerschulischen Lernens sowie auch des fächerverbindenden Unterrichts einzuführen. Geplant ist, anhand der reichhaltigen Bestände des Museums (historische Schulbücher, Lehrpläne, pädagogisch-didaktische Konzeptionen, Schulfestschriften, Lehrerbiographien, Schulräume, Bilder, weitere materielle Artefakte) sowie weiterführender Literatur relevante Lehr-/Lernkonzepte zu erarbeiten, die für den späteren Unterricht (etwa zur Alltags- und Schulgeschichte im Nationalsozialismus und in der DDR) verwandt werden können. Die fächerverbindende Perspektive wird sich vor allem aus der Beschäftigung mit den historischen Schulbüchern ganz unterschiedlicher Fächer ergeben. Für die Teilnehmer bietet es sich an, die skizzierte Problemstellung besonders aus der Perspektive ihrer jeweils studierten Fächer in den Blick zu nehmen.

Einführende Literatur

T. Arand: Fächerverbindender Geschichtsunterricht, in: M. Barricelli / M. Lücke (Hg.): Handbuch Praxis des Geschichtsunterrichts, Bd. 2, Schwalbach 2010, S. 308-324; Ch. Berg (Hg.): Handbuch der deutschen Bildungsgeschichte, München 1987-2005; A. Mannzmann (Hg.): Geschichte der Unterrichtsfächer, 2 Bde., München 1983; U. Mayer: Historische Orte als Lernorte, in: Handbuch Methoden im Geschichtsunterricht, hg. v. U. Mayer u.a., Schwalbach/Ts. 2004, S. 389-407; G. Pospiech / M. Niethammer / D. Wieser / F.-M. Kuhlemann (Hg.): Begegnungen mit der Wirklichkeit. Chancen für fächerübergreifendes Lernen an außerschulischen Lernorten, Bern 2020; M. Sauer u.a. (Hg.): Geschichte im interdisziplinären Diskurs. Grenzziehungen – Grenzüberschreitungen – Grenzverschiebungen, Göttingen 2016 (darin vor allem die beiden Sektionen 1 und 2: Historische Dimensionen in den Didaktiken kulturwissenschaftlicher Fächer, Fächerübergreifendes und fächerverbindendes historisches Lernen und Lehren); A. Urban: Geschichtsvermittlung im Museum, in: Handbuch Methoden im Geschichtsunterricht, hg. v. U. Mayer u.a., Schwalbach/Ts. 2004, S. 370-388.

Verwendung

PHF-SEMS-Hist-V Did; PHF-SEGY-Hist-V Did; PHF-SEBS-Hist-V Did

Didaktik der Geschichte

Dr. Ulf Thiel

Hauptseminar: Moderner Geschichtsunterricht im historischen Blickwinkel

Ort/Zeitraum: zunächst digital (OPAL); u.U. später Präsenzveranstaltung; Dienstag, 6. DS (16:40–18:10 Uhr)

In der Unterrichtsplanung und im täglichen Geschichtsunterricht finden historische Reflexionen über didaktische und methodische Fragen selten einen Platz. Dennoch ist der Unterricht heute wie im 19. und 20. Jahrhundert durch ähnliche Aspekte gekennzeichnet. Dazu gehören zum Beispiel: der Erwerb von historischem Wissen, von Fachkompetenzen und Urteilsvermögen, die Lehrer- und Schülerpersönlichkeiten, die Arbeit mit Unterrichtsmaterialien, die Methoden der Themenerarbeitung und -festigung, die Leistungsermittlung etc. Eine kritische Betrachtung der älteren historischen Unterrichtstheorie und -praxis ist nicht zwingend als Blick in die Rumpelkammer eines ideologisierten Paukunterrichts zu verstehen. Sie ist sinnvoll, denn sie stößt häufig auf verschüttete Ideen und bewährte Praxis. Sie hinterfragt aber auch Selbstverständlichkeiten, macht die Grenzen historischer Bildung in der Schule deutlich und zeigt die Gefahren der Vereinnahmung des Geschichtsunterrichts durch Ideologien auf. Im Seminar werden didaktische Überlegungen und Handlungen, die im Zusammenhang mit der Planung, Durchführung und Nachbereitung des Geschichtsunterrichts stehen, vor dem historischen Blickwinkel der Entwicklung von Fach und Fachdidaktik reflektiert. Die Teilnehmenden sollen damit befähigt werden, das eigene Handeln als Geschichtslehrerin oder -lehrer zu professionalisieren.

Einführende Literatur

K. Bergmann / G. Schneider (Hrsg.): Gesellschaft, Staat, Geschichtsunterricht. Beiträge zu einer Geschichte des Geschichtsunterrichts von 1500-1980, Düsseldorf 1982; Geschichte in Wissenschaft und Unterricht (GWU), Heft 7/8 2004; S. Quandt (Hrsg.): Deutsche Geschichtsdidaktiker des 19. und 20. Jahrhunderts. Wege, Konzeptionen, Wirkungen, Paderborn, München, Wien, Zürich 1978; M. Sauer: Geschichte unterrichten. Eine Einführung in die Didaktik und Methodik, Seelze 2012.

Verwendung

Hist MA LA Did M; PHF-SEMS-Hist-V Did; PHF-SEGY-Hist-V Did; PHF-SEBS-Hist-V Did

2.6 SPÜ und Begleitende Veranstaltungen zum Blockpraktikum B

Schulpraktische Übungen sind durch Vor- und Nachbereitung universitär angeleitete unterrichtspraktische Tätigkeiten in semesterbegleitender Form. Sie umfassen die Beobachtung und Analyse der schulischen Praxis sowie Planung, Durchführung und Auswertung von Unterricht unter besonderer Berücksichtigung fachdidaktischer und allgemeindidaktischer Kenntnisse und Fertigkeiten sowie Praxisreflexion und die Erkundung der Schulart.

Das Blockpraktikum B ist eine universitär begleitete berufspraktische Tätigkeit in einem Zeitraum von vier Wochen. Es dient der Integration von Theorie und Praxis, dem Kennenlernen, Erproben und Reflektieren der Unterrichtspraxis und umfasst die Planung, Durchführung und Auswertung von Unterricht an einer Schulart unter besonderer Berücksichtigung fachlicher, fachdidaktischer und allgemeindidaktischer Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Didaktik der Geschichte

Martin Reimer, M.A.

Schulpraktische Übungen

Ort: BZW/A538, Zeit: Freitag, 2. DS (09:20–10.50Uhr)

17.04.2020 Einführungsveranstaltung, 17.07.2020 Auswertungsveranstaltung

Die fachbezogenen Schulpraktischen Übungen sind eine semesterbegleitende berufspraktische Tätigkeit an einer Praktikumsschule im Raum Dresden. Sie umfassen die Beobachtung und Analyse der schulischen Praxis (Hospitationen) sowie die Planung, Durchführung und Auswertung von Unterricht unter Berücksichtigung fachdidaktischer und allgemeindidaktischer Kenntnisse und Fertigkeiten (Unterrichtsversuche). Die obligatorische Einführungsveranstaltung informiert zu Semesterbeginn über die formalen Anforderungen und den Ablauf der Schulpraktischen Übungen. Die Abschlussveranstaltung, die zum Ende der Vorlesungszeit stattfindet, dient der gemeinsamen Reflexion und Auswertung der Hospitationen und Unterrichtsversuche.

Für die Teilnahme an den Schulpraktischen Übungen müssen Sie sich über das Praktikumsportal des Freistaates Sachsen (<http://praktikumsportal.lehrerbildung.sachsen.de/>) erfolgreich in eine SPÜ-Gruppe eingeschrieben haben. Bitte beachten Sie die Fristen!

Alle Informationen und Dokumente zu den Schulpraktischen Übungen finden Sie auf der Homepage der Professur für Neuere und Neueste Geschichte und Didaktik der Geschichte (<https://tu-dresden.de/gsw/phil/ige/nngdg/studium/schulpraktische-studien>).

Fragen richten Sie an: schulpraxis.geschichte@mailbox.de.

Einführende Literatur

P. Adamski: Die didaktische Analyse, in: Barricelli u.a. (Hg.): Handbuch Praxis des Geschichtsunterrichts, Bd. 2, Schwalbach/Ts. 2012, S. 224-238; N. Brauch: Geschichtsdidaktik, Oldenburg 2015, S. 119-148; H. Thünemann: Unterrichtsplanung und Verlaufsformen, in: H. Günther-Arndt / S. Handro (Hg.): Geschichts-Methodik, Handbuch für die Sekundarstufe I und II, 5. Aufl., Berlin 2015, S. 75-84; N. Zwölfer: Die Vorbereitung einer Geschichtsstunde, in: H. Günther-Arndt (Hg.): Geschichts-Didaktik, Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2003, S. 197-205.

Verwendung

PHF-SEMS-Hist-SPÜ, PHF-SEBS-Hist-SPÜ; PHF-SEGY-Hist-SPÜ

Didaktik der Geschichte

Sascha Ottiger-Donat

Blockpraktikum B – Begleitseminar und Praxisphase

~~Ort: folgt online; Zeit: Blockseminar; Beginn: Montag, 03.04.2020, 6. DS (16:40-18:10 Uhr); im Anschluss blended learning, individuelle Absprache sowie weitere Termine: Freitag, 15.05.2020, 6. DS (16:40-18:10 Uhr); Dienstag, 09.06.2020, 6. DS (16:40-18:10 Uhr); Freitag, 10.07., 6./7. DS (16:40-20:00 Uhr)~~

Das Begleitseminar zum Blockpraktikum B kann aufgrund der gegenwärtigen Lage nicht wie vorgesehen stattfinden. Geplant ist, dass dieses – in verkürzter Form – im Vorfeld des Praktikums im Juli/August 2020 durchgeführt wird. Nähere Informationen dazu finden Sie auf der Homepage der Professur für NNGDG.

2.7 Forschungskolloquien

Forschungskolloquien (K) sind Veranstaltungen, die der Vorbereitung, Vorstellung und Begleitung von wissenschaftlichen (Abschluss-)Arbeiten sowie der Präsentation und Diskussion von Gastvorträgen dienen. An ihnen nehmen in der Regel Examenskandidatinnen und Examenskandidaten und die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Lehrstuhls bzw. einer Professur teil, so dass ein Einblick in die laufende wissenschaftliche Forschungsarbeit gewonnen werden kann. Manchmal erfolgt die Teilnahme auf Einladung oder nach Voranmeldung. Prinzipiell sind die Kolloquien aber für jeden Studierenden offen und auch interessant.

Das **historisch-fachdidaktische Kolloquium** findet im Rahmen des Vertiefungsmoduls Didaktik statt. Es dient dem Austausch von Lehrenden und Studierenden über Projektarbeiten, Studienergebnisse und weitere Forschungsarbeiten im Bereich der Geschichtsdidaktik, der Geschichtskultur sowie der Neuen und Neuesten Geschichte. Es werden Ergebnisse aus laufenden Qualifikationsarbeiten (MA, Staatsexamen, Dissertationen) zur Diskussion gestellt. Das Programm wird ergänzt durch Vorträge auswärtiger Referenten.

Hinweise zu den zu absolvierenden Prüfungsleistungen entnehmen Sie bitte den Modul-beschreibungen ihrer jeweiligen Studienordnung.

Vormoderne / Mittelalterliche Geschichte

Prof. Dr. Uwe Israel

Colloquium zu aktuellen Themen der mittelalterlichen Geschichte

Ort: BZW/A538, Zeit: Dienstag, 6. DS (16:40–18:10 Uhr)

Dresdner und auswärtige Mediävisten stellen ihre Projekte vor. Examenskandidaten im Fach Mittelalterliche Geschichte wird die Möglichkeit geboten, ihre Abschlußarbeiten zur Diskussion zu bringen. Nähere Informationen zu Terminen und Referenten auf der Internetseite des Lehrstuhls.

Verwendung

PHF-SEMS-Hist-VE, PHF-SEGY-Hist-VV, PHF-SEBS-Hist-VV

Vormoderne / Mittelalterliche Geschichte

PD Dr. Mirko Breitenstein / Dr. Jörg Sonntag

Forschungskolloquium: Forschungs- und Examenskolloquium zu aktuellen Themen der vergleichenden Ordensgeschichte

Ort: FOVOG, Zeit: Montag, 6. DS (16:40–18:10 Uhr) 14-täglich

Im Forschungskolloquium werden aktuelle Themen der vergleichenden Ordensgeschichte vorgestellt und diskutiert. ExamenskandidatInnen haben die Möglichkeit zur Präsentation ihrer Arbeiten. Teilnahme erfolgt nach persönlicher Anmeldung.

Verwendung

PHF-SEMS-Hist-VE, PHF-SEGY-Hist-VV, PHF-SEBS-Hist-VV

Vormoderne / Moderne / Geschichte der Frühen Neuzeit / Geschichte der Neuzeit (16.-19. Jh.) / Neue Geschichte / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte / Wirtschafts- und Sozialgeschichte / Osteuropäische Geschichte

Prof. Dr. Susanne Schötz / Prof. Dr. Gerd Schwerhoff / Jun.-Prof. Dr. Tim Buchen

Forschungskolloquium zu Problemen der Geschichte der Frühen Neuzeit, der Osteuropäischen Geschichte und der Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Ort: BZW/A253/U, Zeit: Donnerstag, 7. DS (18:30–20:00 Uhr)

Die Professuren für Geschichte der Frühen Neuzeit, Osteuropäische Geschichte und für Wirtschafts- und Sozialgeschichte diskutieren gemeinsam in der Entstehung begriffene oder soeben abgeschlossene wissenschaftliche Qualifikationsarbeiten. Daneben kommen auswärtige Gäste mit Vorträgen zu Wort, die für die allgemeine Methodendiskussion von Bedeutung sind. Das genaue Programm des Kolloquiums wird am Beginn der Vorlesungszeit durch Aushang bekannt gemacht bzw. per E-Mail versendet. Das Kolloquium steht für alle Studierenden offen. Interessenten können sich im Sekretariat bei claudia.mueller@tu-dresden.de in den E-Mail-Verteiler eintragen lassen.

Verwendung

PHF-SEMS-Hist-VE, PHF-SEGY-Hist-VM, PHF-SEBS-Hist-VM

Vormoderne / Moderne / Mittelalterliche Geschichte / Geschichte der Frühen Neuzeit / Geschichte der Neuzeit (16.–19. Jh.) / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte / Sächsische Landesgeschichte

Prof. Dr. Andreas Rutz

Forschungskolloquium: Landesgeschichtliches Kolloquium

Ort: BZW/A255/U, Zeit: Mittwoch, 7. DS (18:30–20:00 Uhr)

Das Kolloquium dient der Diskussion aktueller Forschungen zur Sächsischen und Vergleichenden Landesgeschichte, ein Schwerpunkt liegt dabei auf methodischen und konzeptionellen Aspekten. Zu fragen ist nach den Herausforderungen und Chancen für die Landesgeschichte, einerseits mit Blick auf aktuelle methodische Trends und Konjunkturen der Geisteswissenschaften und andererseits hinsichtlich derzeit sich vollziehender gesellschaftlicher Umbrüche und Entwicklungen. Ziel ist es, gemeinsam Perspektiven für die Sächsische Landesgeschichte in Dresden und die Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern vor Ort zu entwickeln.

Einführende Literatur

W. Freitag u. a. (Hg.): Handbuch Landesgeschichte, Berlin/Boston 2018; S. Hirbodian / Chr. Jörg / S. Klapp (Hg.): Methoden und Wege der Landesgeschichte (Landesgeschichte 1), Ostfildern 2015.

Verwendung

PHF-SEMS-Hist-VE, PHF-SEGY-Hist-VM, PHF-SEBS-Hist-VM, PHF-SEGY-VV, PHF-SEBS-Hist-VV

Vormoderne / Moderne / Mittelalterliche Geschichte / Geschichte der Frühen Neuzeit / Neuere Geschichte / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte / Technikgeschichte

Prof. Dr. Thomas Hänseroth

Forschungskolloquium: Aktuelle Forschungen zur und Tendenzen der Technikgeschichte

Ort: BZW/A253/U, Zeit: Dienstag, 6. DS (16:40-18:10 Uhr)

Im Kolloquium werden einerseits in der Entstehung befindliche oder jüngst abgeschlossene Graduiierungsarbeiten sowie weitere Forschungsvorhaben vorgestellt. Auf der anderen Seite präsentieren auswärtige Wissenschaftler neue Forschungsergebnisse und Entwicklungen des Fachgebietes. Das Kolloquium steht allen Studierenden offen. Um Anmeldung wird aber gebeten. Interessenten können sich im Sekretariat des Lehrstuhls oder über margit.sprez@tu-dresden.de anmelden und in den E-Mail-Verteiler eintragen lassen. Das Programm des Kolloquiums wird rechtzeitig vor Beginn der Lehrveranstaltungen per E-Mail versendet.

Verwendung

PHF-SEMS-Hist-VE, PHF-SEGY-Hist-VM, PHF-SEBS-Hist-VM, PHF-SEGY-VV, PHF-SEBS-Hist-VV

Moderne / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte

Prof. Dr. Dagmar Ellerbrock / Dr. Johannes Schütz

Kolloquium (nur nach persönlicher Voranmeldung): Invektivität und Gefühle in der Neuesten Geschichte

Ev. weitere Blockveranstaltungstermine: 11.05.2020 (12:00–19:00 Uhr), 24.08. – 28.08.2020 (09:00–17:00 Uhr)

Ort: BZW/A152/U, Zeit: 6. DS (16:40–18:10 Uhr) 14-täglich

In der Lehrveranstaltung werden Grundlagentexte zu Forschungsschwerpunkten der Neueren und Neuesten Geschichte in Dresden gelesen und intensiv diskutiert: Die Texte führen in den aktuellen Diskussions- und Forschungsstand der Emotionsgeschichte ein und erörtern anwendungsbezogen die Arbeit mit emotionshistorischen Analyseinstrumenten. Damit verbunden sind auch die Fragen nach der Verbindung von Emotionen und Herabsetzungen; in das Textkorpus werden ebenfalls Texte eingebunden, die der Theoriebildung des Sonderforschungsbereiches 1285 „Invektivität“ entstammen. Das Kolloquium steht fortgeschrittenen Studierenden nach Rücksprache/Voranmeldung offen. Um Anmeldung per Email an: sek_NNG@tu-dresden.de wird aber gebeten.

Verwendung

PHF-SEMS-Hist-VE, PHF-SEGY-Hist-VM, PHF-SEBS-Hist-VM

Moderne / Neuere und Neueste Geschichte / Didaktik der Geschichte

Prof. Dr. Frank-Michael Kuhlemann

Kolloquium: Historisch-Fachdidaktisches Kolloquium

Ort: BZW/A154/U, Zeit: Mittwoch, 7. DS (18:30–20:00 Uhr)

Im Kolloquium werden aktuelle Forschungen zur Neueren und Neuesten Geschichte, Geschichtsdidaktik und Geschichtskultur vorgestellt und erörtert. Es besteht darüber hinaus die Gelegenheit, Ergebnisse, auch Teilergebnisse aus laufenden Qualifikationsarbeiten (MA, Staatsexamen, Dissertationen) zur Diskussion zu stellen. Studierende, die ihre Qualifikationsarbeiten vorstellen möchten, werden um vorherige Anmeldung gebeten. Das Programm wird durch auswärtige Referenten ergänzt. Interessenten können sich im Sekretariat bei claudia.mueller@tu-dresden.de in den E-Mail-Verteiler eintragen lassen.

Verwendung

PHF-SEMS-Hist-V Did, PHF-SEGY- Hist-V Did, PHF-SEBS-Hist-V Did, PHF-SEMS-Hist-VE, PHF-SEGY-Hist-VM, PHF-SEBS-Hist-VM

3 Institut für Geschichte

3.1 Kontakt

Geschäftsführender Direktor

Prof. Dr. Uwe Israel

E-Mail: *uwe.israel@tu-dresden.de*

Stellvertretender Geschäftsführender Direktor

Jun.-Prof. Dr. Tim Buchen

E-Mail: *tim.buchen@tu-dresden.de*

Sekretariat

Kerstin Dittrich

Tel. 0351 463 35823

Fax 0351 463 37100

geschichte@mailbox.tu-dresden.de

Öffnungszeiten

Montag, 10:00–11:00 Uhr und 12:00–15:00 Uhr

Dienstag, 10:00–11:00 Uhr und 12:00–15:00 Uhr

Mittwoch, 10:00–11:00 Uhr und 12:00–15:00 Uhr

Donnerstag, 10:00–11:00 Uhr und 12:00–15:00 Uhr

Freitag, geschlossen

Besucheradresse

Bürogebäude Zellescher Weg (BZW)

Zellescher Weg 17

5. Etage, Raum A522

Post

Technische Universität Dresden

Philosophische Fakultät

Institut für Geschichte

01062 Dresden

Pakete

Technische Universität Dresden

Philosophische Fakultät

Institut für Geschichte

Helmholtzstraße 10

01069 Dresden

3.2 Sekretariate

Alte Geschichte (Prof. Dr. Martin Jehne)

Kerstin Dittrich, BZW/A522, Telefon: 463 35823, Fax: 463 37100
E-Mail: *kerstin.dittrich@tu-dresden.de*
Öffnungszeiten: Montag–Donnerstag, 10:00–11:00 Uhr und 12:00–15:00 Uhr

Mittelalterliche Geschichte (Prof. Dr. Uwe Israel)

Vertretung Maike Schattling, BZW/A502, Telefon: 463 35824, Fax: 463 37237
E-Mail: *mittelalter@mailbox.tu-dresden.de*
Öffnungszeiten: Dienstag, 12:30–15:00 Uhr; Mittwoch, 12:30–15:00 Uhr

Geschichte der Frühen Neuzeit (Prof. Dr. Gerd Schwerhoff)

Margit Spretz, BZW/A529 oder 515, Telefon: 463 35814, Fax: 463 36212
E-Mail: *margit.spretz@tu-dresden.de*
Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag, 10:00–12:00 Uhr und 14:00–16:00 Uhr

Neuere und Neueste Geschichte (Prof. Dr. Dagmar Ellerbrock)

Doreen Brauer, BZW/A529, Telefon: 463 35825, Fax: 463 36212
E-Mail: *sek_nng@mailbox.tu-dresden.de*
Öffnungszeiten: Dienstag bis Donnerstag, 10:00–12:00 Uhr und 13:00–14:00 Uhr

Neuere und Neueste Geschichte und Didaktik der Geschichte (Prof. Dr. Frank-Michael Kuhlemann)

Claudia Müller, BZW/A506, Telefon: 463 35806, Fax: 463 37231
E-Mail: *claudia.mueller@tu-dresden.de*
Öffnungszeiten: Dienstag und Donnerstag, 10:00–12:00 und 13:00–15:00 Uhr, Mittwoch, 10:00–12:00 Uhr

Sächsische Landesgeschichte (Prof. Dr. Andreas Rutz)

Claudia Müller, BZW/A506, Telefon: 463 35806, Fax: 463 37231
E-Mail: *claudia.mueller@tu-dresden.de*
Öffnungszeiten: Dienstag und Donnerstag, 10:00–12:00 und 13:00–15:00 Uhr, Mittwoch, 10:00–12:00 Uhr

Wirtschafts- und Sozialgeschichte (Prof. Dr. Susanne Schötz)

Claudia Müller, BZW/A506, Telefon: 463 35806, Fax: 463 37231
E-Mail: *claudia.mueller@tu-dresden.de*
Öffnungszeiten: Dienstag und Donnerstag, 10:00–12:00 und 13:00–15:00 Uhr, Mittwoch, 10:00–12:00 Uhr

Technik- und Technikwissenschaftsgeschichte (Prof. Dr. Thomas Hänseroth)

Margit Spretz, BZW/A515 oder 529, Telefon: 463 34723, Fax: 463 37265

E-Mail: margit.spretz@tu-dresden.de

Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag, 10:00–12:00 Uhr und 14:00–16:00 Uhr

BKM-Juniorprofessur für soziale und ökonomische Netzwerke der Deutschen im östlichen Europa im 19. und 20. Jahrhundert (Jun.-Prof. Dr. Tim Buchen)

Maike Schattling, BZW/A518, Telefon: 463 39983, Fax: 463 37237

E-Mail: maike.schattling@tu-dresden.de

Öffnungszeiten: Montag, 10:00–12:00 Uhr und 13:00–14:30 Uhr

Hannah-Ahrendt-Institut für Totalitarismusforschung e. V. an der TU-Dresden (Prof. Dr. Thomas Lindenberger)

Sabine Klemm, Tillich-Bau 102; Telefon: 463 32802, Fax: 463 36079

E-Mail: hait@msx.tu-dresden.de

Öffnungszeiten: Montag–Donnerstag, 08:00–16:00 Uhr, Freitag, 08:00–15:00 Uhr

3.3 Lehrende

Auf der Homepage des Instituts finden Sie eine Auflistung aller Lehrenden mit weiterführenden Informationen: <https://tu-dresden.de/gsw/phil/ige/das-institut/beschaefigte>

Alte Geschichte

Prof. Dr. Martin Jehne (Forschungsfreisemester), Vertreter: PD Dr. Jan Timmer

BZW/A521, Telefon: 463 33799, E-Mail: siehe Homepage Alte Geschichte

Sprechzeit: Dienstag, 17:00–18:00 Uhr

Franziska Lupp, M.A.

BZW/A523, Telefon: 463 35821, E-Mail: franziska.lupp@tu-dresden.de

Sprechzeit: Mittwoch, 14:00–15:30 Uhr

Kevin Grune, M.A.

FAL/274, Telefon: 463 43859, E-Mail: kevin.grune@tu-dresden.de

Sprechzeit: Dienstag, 12:00–13:00 Uhr, um vorherige Anmeldung per mail wird gebeten

Prof. Dr. Rainer Vollkommer

E-Mail: rainer.vollkommer@gmx.net oder rainer.vollkommer@lv.li

Dr. Wilhelm Hollstein

E-Mail: wilhelm.hollstein@skd.museum

Mittelalterliche Geschichte

Prof. Dr. Uwe Israel

BZW/A503, Telefon: 463 36498, E-Mail: uwe.israel@tu-dresden.de

Sprechzeit: Dienstag, 13:45–14:45 Uhr

Dr. Reinhardt Butz

BZW/A530, Telefon: 463 35815, E-Mail: reinhardt.butz@tu-dresden.de

Sprechzeit: Mittwoch, 09:00–11:30 Uhr

Christian Ranacher, M.A.

BZW/A537, Telefon: 463 35787, E-Mail: christian.ranacher@tu-dresden.de

Sprechzeit: Dienstag, 13:00–15:00 Uhr

PD Dr. Mirko Breitenstein

FOVOG, Telefon: 47934181, E-Mail: mirko.breitenstein@tu-dresden.de

Sprechzeit: nach Vereinbarung

Dr. Jörg Sonntag

FOVOG, Telefon: 47934182, E-Mail: joerg.sonntag@tu-dresden.de

Sprechzeit: nach Vereinbarung

Geschichte der Frühen Neuzeit

Prof. Dr. Gerd Schwerhoff

BZW/A509, Telefon: 463 35768, E-Mail: gerd.schwerhoff@tu-dresden.de
Sprechzeit: Donnerstag 11:00–12.00 Uhr

Dr. Alexander Kästner

BZW/A510, Telefon: 463 39288, E-Mail: alexander.kaestner@tu-dresden.de
Sprechzeit: Donnerstag 17:00–18:00 Uhr

Wiebke Voigt, M.A.

SFB 1285 „Invektivität“. E-Mail: wiebke.voigt@tu-dresden.de
Sprechzeit: nach Vereinbarung

Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Dagmar Ellerbrock (Forschungsfreisemester)

BZW/A528, Telefon: 463 35915, E-Mail: dagmar.ellerbrock@tu-dresden.de
Sprechzeit: nach Voranmeldung per E-Mail an Sekretariat

Prof. Dr. Manfred Nebelin

BZW/A533, Telefon: 463 35820, E-Mail: manfred.nebelin@tu-dresden.de
Sprechzeit: siehe Aushang / Homepage

Dipl. Soz. Dorothea Möwitz, B.A.

BZW/A526, Telefon: 463 39716, E-Mail: dorothea.moewitz@tu-dresden.de
Sprechzeit: nach Vereinbarung

Dr. Johannes Schütz

BZW/A526, Telefon: 463 39716, E-Mail: johannes.schuetz1@tu-dresden.de
Sprechzeit: nach Vereinbarung

Neuere und Neueste Geschichte und Didaktik der Geschichte

Prof. Dr. Frank-Michael Kuhlemann

BZW/A504, Telefon: 463 35818, E-Mail: frank-michael.kuhlemann@tu-dresden.de
Sprechzeit: siehe Homepage

Prof. Dr. Manfred Nebelin

BZW/A533, Telefon: 463 35820, E-Mail: manfred.nebelin@tu-dresden.de
Sprechzeit: siehe Homepage / Aushang

Martin Reimer, M.A.

BZW/A505, Telefon: 463 34804, E-Mail: martin.reimer@tu-dresden.de
Sprechzeit: siehe Aushang / Homepage

Sascha Ottiger-Donat

E-Mail: sascha.ottiger-donat@lasub.smk.sachsen.de

Antje Scheicher

E-Mail: *scheicher@sportgymnasium.de*

Peter Hafenberg

E-Mail: *p.hafenberg@gmx.de*

Sächsische Landesgeschichte

Prof. Dr. Andreas Rutz

BZW/A536, Telefon: 463 36460, E-Mail: *andreas.rutz@tu-dresden.de*

Sprechzeit: siehe Homepage

Prof. Dr. Josef Matzerath

BZW/A531, Telefon: 463 37234, E-Mail: *josef.matzerath@tu-dresden.de*

Sprechzeit: Montag, ab 14:00 Uhr

Lennart Kranz, M.A.

BZW/A535, Telefon: 463 39254, E-Mail: *lennart.kranz@mailbox.tu-dresden.de*

Sprechzeit: siehe Homepage

Prof. Dr. Joachim Schneider

Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde

BZW/A 3. Etage, Telefon: 4364 31630, E-Mail: *j.schneider@isgv.de*

Sprechzeit: nach Vereinbarung

Dr. Konstantin Hermann

SLUB, E-Mail: *konstantin.hermann@slub-dresden.de*

Sprechzeit: nach Vereinbarung

Dr. Frank Metasch

Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde

BZW/A 3. Etage, E-Mail: *frank.metasch@mailbox.tu-dresden.de*

Sprechzeit : nach Vereinbarung

Henrik Schwanitz, M.A.

Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde

BZW/A 3. Etage, E-Mail: *henrik.schwanitz@tu-dresden.de*

Sprechzeit : nach Vereinbarung

Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Prof. Dr. Susanne Schötz

BZW/A508, Telefon: 463 35851, E-Mail: *susanne.schoetz@tu-dresden.de*

Sprechzeit: siehe Homepage

Prof. Dr. Gudrun Loster-Schneider

E-Mail: *gudrun.loster-schneider@tu-dresden.de*

Sprechzeit: nach Vereinbarung

Technik- und Technikwissenschaftsgeschichte

Prof. Dr. Thomas Hänseroth

BZW/A516, Telefon: 463 34723, E-Mail: thomas.haenseroth@tu-dresden.de

Sprechzeit: Donnerstag, 15:45–17:15 Uhr und nach Vereinbarung, in der Lehrveranstaltungsfreien Zeit nach Vereinbarung per E-Mail

Dr. Anke Woschech

BZW/A519, Telefon: 463 32939, E-Mail: anke.woschech@tu-dresden.de

Sprechzeit: nach Vereinbarung

Lucas Böhme, M.A.

BZW/A517, Telefon: 463 34003, E-Mail: lucas.boehme@tu-dresden.de

Sprechzeit: nach Vereinbarung

Hagen Schönrich, M.A.

BZW/A514, Telefon: 463 335458, E-Mail: hagen.schoenrich@tu-dresden.de

Sprechzeit: nach Vereinbarung

Dr. Uwe Fraunholz

BZW/A515, Telefon: 4633 35458, E-Mail: uwe.fraunholz@tu-dresden.de

Sprechzeit: nach Vereinbarung

BKM-Juniorprofessur für soziale und ökonomische Netzwerke der Deutschen im östlichen Europa im 19. und 20. Jahrhundert

Jun.-Prof. Dr. Tim Buchen

BZW/A507, Telefon: 463 35842, E-Mail: tim.buchen@tu-dresden.de

Sprechzeit: Dienstag, 13:00–14:00 Uhr; Donnerstag, 10:00–12:00 Uhr

Hannah-Ahrendt-Institut für Totalitarismusforschung e. V. an der TU-Dresden

Prof. Dr. Thomas Lindenberger

Tillich-Bau, Telefon: 463 32802, E-Mail: thomas.lindenberger@tu-dresden.de

Sprechzeit: nach Vereinbarung

Prof. Dr. Mike Schmeitzner

Tillich-Bau, Telefon: 463 32400, E-Mail: mike.schmeitzner@mailbox.tu-dresden.de

Sprechzeit: nach Vereinbarung

Dr. Clemens Vollnhals

Tillich-Bau, Raum 103, Telefon: 463 36196, E-Mail: clemens.vollnhals@mailbox.tu-dresden.de

Sprechzeit: nach Vereinbarung

PD Dr. Friederike Kind-Kovács

Tillich-Bau, Raum 107, Telefon: 463 31651, E-Mail: friederike.kind-kovacs@mailbox.tu-dresden.de

Sprechzeit: nach Vereinbarung